

Neue Podzener Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrisauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gebastete Nonpareillese oder deren Raum 20 Kopeken, auf der 2. Seite 9 Kopeken, für das Ausl. 70 Kopeken, resp. 25 Kopeken. — Inserate werden durch alle Annonce-Büros des In- und Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbearbeitet.

Nr. 178.

Freitag, den (6.) 19. April 1912.

11. Jahrgang.

Die Verwaltung des Wödnerinnenvereins bei „Einas Hochsinn“

in der Poludniowa-Straße Nr. 19

macht hiermit folgendes bekannt: 1. Der in der Klinik ordnende Frauenarzt empfängt täglich daselbst unentgeltlich von 9 bis 10 Uhr morgens alle armen kranken Frauen. 2.) Auch werden in der Kanzlei der Klinik an der Poludniowa 19 täglich von 11 bis 2 Uhr Nachmittag von den Komitedamen allerlei Bitten und Angelegenheiten von kranken oder gebundenen entgegengenommen. 3. Es steht fern er dem geistlichen Freiboom frei, täglich von 4 bis 6 Uhr Nachmittag die Klinik zu besichtigen und deren Ordnung, Tätigkeit und große Vorteile für die arme Bevölkerung wahrzunehmen.

Die Verwaltung.

5076

topfscherischen Streit über die Art der Verantwortung in Prehangelegenheiten zu finden, wurde ausgelegt als das Bestreben, die Repressalien zu verstärken und sie, die jetzt nur den verantwortlichen Redakteuren treffen, auch auf den Autor auszudehnen. Am letzten Kongreß habe man von dem schweren Eindruck berichtet, den diese Debatten auf einzelne literarische Kreise ausgeübt hätten. Hieran — sagt Nabokow mit Recht — sind vor allem diejenigen schuld, welche anstatt die vom Berichterstatter aufgestellten juristischen Säge zu unterstreichen, diese „auf dem Boden herabgezogen“ haben. So läßt sich auch das Fehlen aller Resolutionen erklären.

Nach diesem Referat ans der Feder Nabokows bleibt leider kein Zweifel übrig, schreibt die „Pet. Btg.“, daß die russischen Kriminalisten sich zu einer theoretischen Behandlung einer theoretischen Frage nicht haben ausschwingen können, sondern beim Disput (was man gewöhnlich Frauen vorwirft) sofort den Boden der Sachlichkeit verloren haben, um ihren Gefühlen Luft zu machen, Vorwürfe auszustossen und rein praktische Fragen anzuschneiden: ob die vorgeschlagenen Grundsätze angemäßigt unter diesen Bedingungen anwendbar seien. — Faßt wäre, wie Nabokow erschütterndweise hinauf, der zweite Gegenstand der Beratung über „Schutznazaregeln“ gegen allgemein gefährliche Verbrecher“ denselben Mizverständnis zum Opfer gefallen. Wie vorsichtig man auch vorzugehen habe, sagt Nabokow vorauswoll, so darf man doch immerhin die Augen nicht vor der Wirklichkeit verschließen, darf nicht vergessen, daß Maßregeln des sozialen Schutzes eine Erziehung des realen Lebens sind, die diesen realen Forderungen entsprechen.“ Wenn in dieser Frage die gänzlich negative Formel der Minderheit zur Annahme gelangt wäre, hätte sich damit die Russische Gruppe — wie Nabokow hervorhebt — von der allgemeinen Arbeit des Internationalen Verbandes losgelöst.

Nabokow sucht den Kongreß dadurch zu entschuldigen, daß Advokaten, die ständig mit dem Schutz von Privatpersonen gegen Willkür und Übergriffe der Behörden zu tun haben, das numerische Übergewicht auf dem Kongreß gehabt hätten. Doch stimmt dieser Einwand nicht; denn Advokaten haben ebenso häufig die durch Verbrechen und Vergehen verletzte Rechte von Privatpersonen zu verteidigen. Wenn man ihnen auch eine größere Subjektivität und Leidenschaftlichkeit gegenüber den gelehrten Juristen zugute halten kann, so dürfen sie doch deshalb niemals den Begriff für objektives Recht, die Fähigkeit wissenschaftlich zu denken und die Anerkennung möglichst vollständiger Gesetze verlieren. — Das Schwergewicht liegt auf einem anderen Gebiete. — Wenn der an sich gänzlich unpolitische Kriminalisten-Kongreß die Frage der Verantwortlichkeit der Presse ausschließlich vom politischen Standpunkt aus auffaßt, während es doch eine Menge anderer Preschvergehen gibt (Verleumdung, Pornographie usw.), so liegt das daran, daß augenscheinlich ein großer Teil der russischen Gesellschaft noch vollkommen vom politischen Kampfe ergriffen ist. Diese Tatsache offenbart der Kriminalisten-Kongreß in unzweifelhafter Weise. Das gibt nach der Beruhigung des Landes und der fünfjährigen Tätigkeit der Reichsduma zu denken.

Kriminalistenkongreß und Presse.

Die Russische Gruppe des Internationalen Verbandes der Kriminalisten hat in diesen Tagen glücklich und von der Polizei angehindert ihren Kongreß abschließen können, nachdem die beiden letzten Kriminalistenkongresse in Moskau 1909 und 1910 ein vorzeitiges Ende fanden. Wenn aber der äußere Verlustig war, so kann man das von dem inneren nicht sagen. Der Kongreß ist zu keinem Beschlusß gelangt, hat keine klarenden oder neue Wege weisenden Resolutionen gefasst. Das ist um so bedauerlicher, als das Hauptthema des Kongresses die kriminelle Verantwortung der Presse war.

Da die russische Presse keinen Verband bildet, infolgedessen auch bisher nicht an den internationalen Kongressen teilgenommen hat, geht ihr auch die wertvolle Arbeit des Internationalen Preschverbands mit seinem ständigen Bureau und den fähiglich wiederkehrenden internationalen Preschkongressen verloren. Während

die Presse aller, auch der kleinsten westeuropäischen Staaten die Früchte dieser langjährigen Arbeit genießt, die auch allen rechtlichen Fragen der Presse zugeteilt kommt, lebt unsere Presse unbeachtet und gleichsam durch eine chinesische Manie von Europa getrennt, dahin. Und doch fehlt unserer Presse wohl wie keiner anderen jeder rechtliche Boden unter den Füßen und das Preschgesetz ist ein schöner Traum, dessen Verwirklichung immer weiter zu rücken scheint. Indessen sind die burokratischen Traditionen einer despotischen Vergangenheit gerade der Presse gegenüber besonders stark und führen immer wieder zu fast mittelalterlichen Rechtsverleugnungen und administrativen Gewalttätigkeiten der Presse, die sich nur durch eine Schein vor dem Gericht erklären lassen. Aber nicht die Presse hat diese Schein vor dem Gericht — das muß dreimal unterstrichen werden — sondern die maßregelnde Administration. Die unentwidmete, künstlich niedergehaltene Presse Russlands hat sich natürlicherweise nie sammeln können. Die Anläufe hierzu erstreckten in der Revolutionärzeit, im revolutionären Kampfstaat der Mehrzahl ihrer damaligen Vertreter und haben später nur zu einem mißglückten Kongreß geführt, der viel unruhiges Gedränge und mit der Resolution der Abschaffung der Todesstrafe abschloß.

Unter diesen Umständen wird man verstehen, daß es eine allgemein bedeutende Tatsache ist, wenn eine wissenschaftliche und kompetente Gemeinschaft sich einer der wichtigsten Fragen der Presse widmet. Man kommt es daher nur begreifen, wenn die Russische Gruppe des Internationalen Kriminalistenverbands die kriminelle Verantwortung der Presse als eine der interessantesten und schwierigsten juristischen Fragen zum Gegenstand ihrer Verhandlungen macht. Die Teilnehmer des Kongresses bestehen großenteils aus Gelehrten, Professoren und Privatdozenten und aus Advokaten. Man hätte also mit Recht erwarten können, daß diese Versammlung für die zerplattete Presse in die Schanze springen und wertvolle Hinweise für die endgültige Ausarbeitung des Preschgesetzes liefern werde.

Das ist nicht geschehen! Der Grund liegt augenscheinlich darin, daß die Versammlung, wie sonderbar es auch klingt, zu wissenschaftlicher Arbeit unfähig war.

Man möchte es nicht glauben, und als die Russen kurzlich über den Kongreß ein bitterböses Lamento erhoben und im Hinblick auf ihn Reinigung der juristischen Katheder verlangte, war man versucht, es durch ihre

wodurch, wir schon gemeldet, 107 Personen getötet und 83 verwundet wurden.

Chronik u. Lokales.

Das Gesetzesprojekt für die Privatschulen.

In die Tagesordnung der Reichsdumaarbeiten wurde das Gesetzesprojekt für die Privatschulen aufgenommen, und bald nach den Osterferien wird die Duma in vollem Komplett zu seiner Beratung schreiten. Da diese Angelegenheit zweifellos auch die hiesigen Gesellschaftskreise interessiert, so bringen wir nachstehend — nach dem „Kur. Warz.“ — ihren Verlauf und ihre bisherigen Resultate.

Noch im Juli 1910 reichte der ehemalige Unterrichtsminister und ehemalige Kurator des Warschauer Lehrbezirks, Herr A. Schwarz, der Duma das Gesetzesprojekt für die Kronsgymnasien und Privatschulen der verschiedenen Typen ein. Der Nachfolger des Herrn Schwarz, der gegenwärtige Unterrichtsminister, Herr Kasso, zog — auf Grund § 47 des Reichsdumagesetzes — das Gymnasialprojekt zurück, und ließ nur das Gesetzesprojekt für die Privatschulen zurück. Im weiteren Verlauf wählte man einen Referenten dieses Projektes in der Person des Herrn D. A. Leonow, der zur Gruppe der Oktobristen gehört, und sandte es an die Unterrichtskommission. Das ministerielle Projekt stützt sich auf das Konzessionsystem. Privatschulen, Klassen und Kurse können, diesem Projekt zufolge, von einzelnen oder zu Gesellschaften vereinigten Privatpersonen angelegt werden, in deren Statuten das Recht, Schulen zu gründen — angeführt ist (§ 1 und § 8). Lehrer in Privat-Lehranstalten können Personen sein, die eine Bildung besitzen, wie sie von den Lehrern der Regierungsschulen derselben Typus verlangt wird, d. h. für die Elementar-, Mittel- und Hochschulen. Die Unterrichtssprache beim Unterricht in der russischen Sprache. Geschichte und Geographie soll allgemein die russische Sprache sein. Die übrigen Gegenstände können in anderen Sprachen unterrichtet werden, allein ausschließlich für Kinder, welche diese Sprache sprechen und in Ortschaften, in welchen die Bevölkerung diese Sprache spricht. In Schulen, die Kinder besuchen, welche keine gemeinschaftliche Muttersprache besitzen, wird der Unterricht in russischer Sprache stattfinden. In den höheren Privatschulen sollen alle Gegebenheiten in russischer Sprache unterrichtet werden. Unterricht in der russischen Sprache, Geschichte und Geographie dürfen in mittleren Lehranstalten nur Personen russischer Herkunft erteilen. Unterstüpfungen von Seiten der Regierung, der Landschaften, Stände und Dorfgemeinden können nur den Privatschulen erteilt werden, in welchen der Unterricht in allen Lehrfächern in russischer Sprache erteilt wird. In den Motiven, die dem Projekt beigefügt sind, anerkannt der Herr Minister, daß das gegenwärtige Gesetz für die Privatschulen einer Regelung bedarf, daß man der privaten Initiative in bezug auf die Gründung von Schulen größere Freiheit gewähren muß, und den Vorstehern in bezug auf das das der Lehranstalten, wenn sich die Staatskontrolle auch über alles erstreckt. Die Wahl der Lehrgegenstände ist den Vorstehern zu überlassen, unter Vorbehalt der Notwendigkeit, Unterricht in der rechtgläubigen Religion für die Schüler dieses Glaubens zu erteilen, desgleichen auch alle Schüler in ausreichendem Maße in der Staatssprache zu unterrichten.

Die Unterrichtskommission der Reichsduma erklärte sich, nach erfolgter Prüfung des ministeriellen Projektes, mit dem Gange einverstanden, brachte im Besonderen jedoch folgende Änderungen in Vorschlag:

Vor allen Dingen erkannte die Kommission, daß das Recht zur Gründung von Privatschulen die Landschaften, Städte, Stände, (cocaonia), Vereine und Privatpersonen bestehen müssen. Der Repräsentant des Unterrichtsministeriums opponierte gegen dieses Recht der Landschaften, Städte und Stände, ausführend, daß diese Institutionen die Mittel, die sie von der gesamten Bevölkerung erhalten, nicht zu Schulen benutzen dürfen, die nur den Bedürfnissen eines Teiles der Bevölkerung entsprechen, und außerdem noch für Schulen, deren Wert durch das Leben noch nicht geprüft ist. Die Kommission erachtet jedoch, daß sie, falls sie sich in dieser Beziehung mit dem Ministerium auf einen Standpunkt stellen wollte, auf dem Wege der Unterstützung der privaten Initiative in Sachen der Volksaufklärung nicht vormärts schreiten, sondern rückwärts gehen würde. Die Erfahrungen eines halben Jahrhunderts haben gelehrt, daß die Privatschulen das in sie gesetzte Vertrauen nicht täuschen.

Schließlich sei die vom Ministerium projektierte Beschränkung der Rechte der Landschaften und Städte im Prinzip im höchsten Grade unerwünscht, da die auf gesetzgeberischem Wege festgesetzten Arten der Lehranstalten häufig in ihren Einzelheiten nicht nur den oder jenen Bedürfnissen der verschiedenen Ortschaften nicht entsprechen, sondern sogar in Widerspruch mit den gesellschaftlichen Anschauungen in bezug auf den ganzen Stand des Schulwesens stehen.

Als Beispiel führt die Kommission die klassische Schule vom Jahre 1870 an, die allgemein die Überzeugung von ihrer „Nutzlosigkeit“ erleben mußte.

Infolgedessen, sowie als Notwendigkeit in Gestalt des allgemeinen Prinzips anerkennend, der Landschaften und Städten volles Vertrauen zu schenken, da es ohne gesellschaftliche Hilfe nicht möglich ist, zur Entwicklung der Volksaufklärung beizutragen, wie sie den örtlichen Bedürfnissen entspricht, äußerte sich die Kommission категорisch für die Anwendung des § 1 in bezug auf die Landschaften, Städte und Stände, d. h. dafür, daß die Landschaften, Städte und Stände das Recht zum Anlegen von Privatschulen besitzen sollen, die nachstehenden Vorschriften unterliegen.

Riebik-Eier
täglich frische Sendungen
Restaurant Hotel Mannteuffel
J. PETRYKOWSKI

Zahnärztliches Kabinett [10485]
L. SLADKIN, Krutka-
Str. 4.
Chem. Assistent des zahnärztlichen In-
stituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin.
Specialist für zahnärztliche Metalltechnik, Gold-
kronen, Brücken, künstliche Zähne ohne Gauumen, Gold- und Porzellans-Plomben. Regulierung
schiefer gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von
10—11 und von 4—8 Uhr, am Sonn- und Feier-
tagen von 10—12 Uhr vormittags.

Kriminalistenkongreß und Presse.

Die Russische Gruppe des Internationalen Verbandes der Kriminalisten hat in diesen Tagen glücklich und von der Polizei angehindert ihren Kongreß abschließen können, nachdem die beiden letzten Kriminalistenkongresse in Moskau 1909 und 1910 ein vorzeitiges Ende fanden. Wenn aber der äußere Verlustig war, so kann man das von dem inneren nicht sagen. Der Kongreß ist zu keinem Beschlusß gelangt, hat keine klarenden oder neuen Wege weisenden Resolutionen gefasst. Das ist um so bedauerlicher, als das Hauptthema des Kongresses die kriminelle Verantwortung

der Presse war.

Da die russische Presse keinen Verband bildet, infolgedessen auch bisher nicht an den internationalen Kongressen teilgenommen hat, geht ihr auch die wertvolle Arbeit des Internationalen Preschverbands mit seinem ständigen Bureau und den fähiglich wiederkehrenden internationalen Preschkongressen verloren. Während

die Presse aller, auch der kleinsten westeuropäischen Staaten die Früchte dieser langjährigen Arbeit genießt, die auch allen rechtlichen Fragen der Presse zugeteilt kommt, lebt unsere Presse unbeachtet und gleichsam

durch eine chinesische Manie von Europa getrennt, dahin. Und doch fehlt unserer Presse wohl wie keiner anderen jeder rechtliche Boden unter den Füßen und das Preschgesetz ist ein schöner Traum, dessen Verwirklichung immer weiter zu rücken scheint. Indessen sind die burokratischen Traditionen einer despotischen Vergangenheit gerade der Presse gegenüber besonders stark und führen immer wieder zu fast mittelalterlichen Rechtsverleugnungen und administrativen Gewalttätigkeiten der Presse, die sich nur durch eine Schein vor dem Gericht erklären lassen. Aber nicht die Presse hat diese Schein vor dem Gericht — das muß dreimal unterstrichen werden — sondern die maßregelnde Administration. Die unentwidmete, künstlich niedergehaltene Presse Russlands hat sich natürlicherweise nie sammeln können. Die Anläufe hierzu erstreckten in der Revolutionärzeit, im revolutionären Kampfstaat der Mehrzahl ihrer damaligen Vertreter und haben später nur zu einem mißglückten Kongreß geführt, der viel unruhiges Gedränge und mit der Resolution der Abschaffung der Todesstrafe abschloß.

Unter diesen Umständen wird man verstehen, daß es eine allgemein bedeutende Tatsache ist, wenn eine wissenschaftliche und kompetente Gemeinschaft sich einer der wichtigsten Fragen der Presse widmet. Man kommt es daher nur begreifen, wenn die Russische Gruppe des Internationalen Kriminalistenverbands die kriminelle Verantwortung der Presse als eine der interessantesten und schwierigsten juristischen Fragen zum Gegenstand ihrer Verhandlungen macht. Die Teilnehmer des Kongresses bestehen großenteils aus Gelehrten, Professoren und Privatdozenten und aus Advokaten. Man hätte also mit Recht erwarten können, daß diese Versammlung für die zerplattete Presse in die Schanze springen und wertvolle Hinweise für die endgültige Ausarbeitung des Preschgesetzes liefern werde.

Das ist nicht geschehen! Der Grund liegt augenscheinlich darin, daß die Versammlung, wie sonderbar es auch klingt, zu wissenschaftlicher Arbeit unfähig war.

Man möchte es nicht glauben, und als die Russen kurzlich über den Kongreß ein bitterböses Lamento erhoben und im Hinblick auf ihn Reinigung der juristischen Katheder verlangte, war man versucht, es durch ihre

Für die 9 westlichen Gouvernements macht die Kommission eine Ausnahme und schließt für diese die Anwendung des § 1 aus; augenblicklich ist es also unbekannt, ob dort die jetzt angewandten Vorschriften für Gründung von Schulen fortbestehen bleiben werden oder ob neue, spezielle herausgegeben werden. Was nun die Vereine anbetrifft, hat die Kommission festgesetzt, daß nur solche Vereine-Schulen eröffnen dürfen, in deren von der Regierung bestätigten Statuten sich ein diesbezüglicher Punkt befindet. Die nächsten Artikel des Projektes besagen, daß die Schulen verschiedener Art sein können: sowohl allgemein bildende als auch spezielle und fachliche Schulen, Klassen und Kurse. Die allgemeinbildenden sollen mit den Fachschulen verbunden werden. Alle Arten von Schulen werden in drei Kategorien geteilt: in niedere, mittlere und höhere Lehranstalten. Die niederen entsprechen den höheren Elementar- oder Gewerbeschulen; die mittleren den Gymnasien und Nealschulen; die höheren den Universitäten und Instituten. Die Education kann in den höheren Lehranstalten mit Erlaubnis des Ministers eingeführt werden; in den mittleren bedarf es dazu der Erlaubnis des Konsistoriums; in den niederen hängt dies von den Gründern der Schule selbst ab. — Die Wahl der Lehrgegenstände und der Unterrichtssprache wird den Gründern der Privatschulen (Schulvorstehern) überlassen. Dabei müssen folgende Bedingungen befolgt werden: In den allgemein bildenden Schulen muß die griechisch-orthodoxe Religion für die Schüler dieser Konfession gelehrt werden. In allen niederen, mittleren und höheren Lehranstalten muß eine genügende Anzahl von Unterrichtsstunden für die russische Sprache (welche im Russischen gelehrt wird) festgesetzt werden. In der ersten Klasse der niederen Schule kann dabei die Muttersprache der Kinder zu Hilfe genommen werden, wenn die Schüler nicht russisch sprechen. In den mittleren Schulen und in denselben von den niederen, welche das Programm des vierten Lehrjahrs der Elementarschulen umfassen, muß (in russischer Sprache) Geschichte und Geographie gelehrt werden. In den West- und Südwest-Gouvernements, in Siedlec und Lublin, müssen für die Großrussen, Klein- und Weißrussen fremder Konfession alle Fächer in russischer Sprache unterrichtet werden. In speziellen Lehranstalten für fremde Sprachen oder Technik ist der Unterricht in russischer Sprache und Religion nicht obligatorisch.

Das Ministerium schlug eine größere Beschränkung in Sachen der Unterrichtssprache vor, aber die Kommission erkannte an, daß die Vorschriften im erwähnten Artikel (6) Einschränkungen enthalten, welche den Schulvorstehern bei der Wahl der Unterrichtssprache sehr hinderlich sind, denn diese hängt ab: 1) von der Anzahlung der Schule zu dieser oder jener Kategorie; 2) von der Ortschaft, in welcher die Schule sich befindet und 3) vom Bestand der Schüler der betreffenden Lehranstalt. Nach Ansicht der Kommission sind solche Beschränkungen nicht nur ungerecht, sondern auch direkt der Schule in der Erfüllung ihrer Aufgabe hinderlich. Ungerecht sind sie insfern, als keine Veranlassung dazu vorliegt, die Bevölkerung daran zu hindern, eine beliebige Sprache in einer Schule ohne Rechte zu erlernen; schädlich deshalb, weil infolge dieser Beschränkungen geheime Schulen entstehen werden, deren Entstehung und Entwicklung eben durch den Mangel legaler Schulen, welche den Bedürfnissen der örtlichen Bevölkerung entsprechen, zu suchen ist. Deshalb hat die Kommission sich dafür ausgesprochen, die Wahl der Unterrichtssprache — unter den oben genannten Bedingungen — den Schulvorstehern zu überlassen. Von den Lehrern der Privatschulen wird nicht der Lehrerzensus, sondern nur der selbe Bildungsgrad verlangt, wie für die Kronenschulen des entsprechenden Typus. In der bisherigen Gesetzesgebung gibt es keine Bestimmung dieser Art; das „Projekt“ gibt ebenfalls keine Details. Zweit verpflichtet die Lehrer der Regierungsschulen die Artikel: 1516, 1733, 1736, 2264, 2892, 2558, 2702, 3131, 3520, 3679 des XI. Bandes, Teil I der Gesetzesammlung. Da diese Artikel momentan nicht geändert werden, könnten sie den Behörden bei Entscheidung der Frage, wer das Recht hat, in Privatschulen zu unterrichten, als Bequeme dienen. Augenscheinlich sehen jedoch das Ministerium sowohl als die Kommission Schwierigkeiten in dieser Sache voraus, denn § 17 des „Projektes“ gestattet den Konsistoren Ansnahmen vom Grundprinzip — und das mit Recht, denn es werden sich jetzt und immer eine große Anzahl guter Lehrer finden, die das Recht des Lehrens erhalten sollten, trotzdem sie nicht allen formellen Ansprüchen genügen. Was den Unterricht der russischen Sprache, Geschichte und Geographie anbetrifft, läßt die Kommission die Einschränkung bestehen, daß diese Fächer nur von solchen Personen gelehrt werden dürfen, „deren Muttersprache die russische ist“. Die Kommission behält das System der Erlaubniserteilung zur Gründung einer Privatschule bei, fügt aber hinzu, daß eine Absage begründet werden müsse und einer Klage bei der höheren Behörde unterliegt. Zur Gründung höherer Lehranstalten erteilt der Minister der Volksaufklärung Erlaubnis; für mittlere — der Konsistor des betreffenden Lehrbezirks und für niedere — der Schulkonsell des Kreises oder die Direktion der Elementarschulen. Die Schulbehörden besuchen und kontrollieren die Privatschulen, achten auf bildende und erzieherische Angelegenheiten und erteilen nötigenfalls mündliche oder schriftliche Fingerzeige. — Sollte schlechter Einfluß auf die Schüler von Seiten eines der Lehrenden nachgewiesen werden, so ist der Gründer der Schule (Schulleiter), auf Verlangen der Behörden verpflichtet, diese Person durch eine andere zu ersetzen. Ein solches Verlangen der Behörden muß begründet werden und kann im Laufe eines Monats angefochten werden. — Rechte geben die Privatschulen ihren Schülern keine; jedoch werden, mit Erlaubnis des Ministers der Volksaufklärung, die Schüler der Fachschulen von ihren Lehrern unter Aufsicht eines Vertreters des Schulbezirks, eine Prüfung in russischer Sprache ablegen können. Solche Prüfungen fanden, übereinstimmend mit dem Wortlaut des § 27 des Projektes, vor einer Kommission der Schulbezirke statt. Einmalige materielle Unterstützungen aus den Mitteln der Regierung, der Landschaften, Städte und Gemeinden können nur solchen Privatschulen zuerkannt werden, in denen der Unterricht in der Reichssprache vor sich geht. Fortlaufend können solche Unterstützungen an Schulen für Blinde, Taubstumme und geistig zurückgebliebene erteilt werden, ebenso solchen niederen und mittleren Lehranstalten, deren Unterhalt durch ein Kapital gesichert ist, das an diesem Zweck von den

Städten, Landschaften oder Gemeinden beim Ministerium deponiert worden ist. Der letzte Paragraph des Projektes besagt, daß die Privatschulen auf ihren Namen Immobilien kaufen und verkaufen, Verpflichtungen übernehmen und vor Gericht stehen können, d. h. als Rechtspersonen betrachtet werden.

* **Die Aufnahmeprüfungen in die Manufaktur-Industrielle-Schule** finden in diesem Jahre am 21. Mai (3. Juni) und am 11. 12. August statt. Die Aufnahme erfolgt nur im August. Diejenigen, welche die Prüfung im Mai bestehen, bleiben bis zur Gründung der Schule im Herbst Kandidaten; doch besiegen, welche das Examen im Mai nicht bestehen, verlieren das Recht einer nochmaligen Prüfung im August des selben Jahres.

* **Bon der Azow-Don-Kommerzbank** erfahren wir, daß mit der Submission der zehn Millionen Emission der Aktien der genannten Gesellschaft auf die Summe von 10 Millionen Rubel begonnen wird. Diesbezügliche Rechnungen werden bis zum 10. 24. April d. J. in allen Filialen der Azow-Don-Kommerzbank entgegen genommen.

X. Erkrankung des Oberrabbiners Maisel. Der Lodzer Oberrabbiner Herr Maisel ist abermals schwer erkrankt. Die ihm behandelnden Aerzte, die Herren Dr. Panski, Banasz, Douchin, Kozin u. a. haben über die Krankheit des Patienten noch keine Diagnose abgegeben. Nach einem erfolgten Konzilium wurde auf telegraphischen Wege Prof. Widzinski aus Berlin berufen, dessen Eintreffen in Lodz heute erwartet wird.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Manufakturen von L. Grohmann in Lodz findet am 21. Mai d. J. mittags 12 Uhr im Lokale der Verwaltung zu Lodz statt.

Sitzung des Blumentagkomitees. Gestern abend fand die 5. Sitzung des Blumentagkomitees statt, auf der nach Verlesung des letzten Protocols, zunächst daraufhin gewiesen wurde, daß einige Firmen größere Summen für die Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose anlässlich des Blumentags gespendet hätten und weitere großherzige Spenden in Aussicht stehn. Frau Stiller wird die Güte haben, weitere Firmen zu befragen. Sodann wurde mitgeteilt, daß die Liga die Lehren unserer Schulen bitten werde, an einem bestimmten Tage die Kinder über den wohltätigen Zweck des Blumentages und der Liga aufzuklären. Das Komitee bittet die Damen und Herren die den Verkauf von Blumen zu übernehmen gewillt sind, resp. Spenden einzusammeln, sich sobald als möglich bei den Reiservadern zu melden, da die Zeit bis zum Blumentag (8. Mai) eine sehr kurze ist. Frau Stiller machte des weiteren den Vorschlag, die Spendendammlung bei den Firmen am 25. April zu beginnen. Es wäre somit notwendig, daß Firmen, die eine Spende auszufolgen bereit sind, ihren Angestellten die Vollmacht erteilen, für das Komitee eine gewisse Summe zu zeichnen. Die Spendendammlen werden, um Verwechslungen zu vermeiden, den Namen des Vorsitzenden der Liga Herrn Rechtsanwalt Babicki und den der vorzeitigen Dame tragen. Der Vorschlag wurde angenommen.

Nächste Sitzung am Donnerstag den 25. April.

Generalversammlung der „Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose.“ Am Donnerstag, den 25. d. Ms. findet um achtzehnalb Uhr abends im Saale des Technikervereins, Promenadenstr. 21, eine Generalversammlung der Mitglieder des „Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose“ statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Rechenschaftsbericht für das Jahr 1911. 2) Der Etat für das Jahr 1912. 3) Wahlen des Konsells und der Rechtskommission. 4) Mitgliedsanträge. — Der Rechenschaftsbericht in deutscher Sprache wird den Mitgliedern im Laufe der nächsten Tage zugestellt werden.

* **Vorträge.** Am Sonnabend, den 20. und Sonntag den 21. veranstaltet die „Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose“ wiederum eine Reihe von aufflôrenden Vorträgen, die den Zweck verfolgen, die breiten Schichten der Bevölkerung mit den Vorbeugungs- und Kampfsmitteln gegen die Schwindsucht bekannt zu machen. Das Programm ist folgendes:

Sonnabend, den 20. April um 8 Uhr abends: Im Fabriksspeisesaal der Alt.-Ges. L. Geyer (Petrikanerstraße Nr. 289). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht? Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkserkranktheit. Im Fabriksspeisesaal der Alt.-Ges. J. K. Poznanski (Ogrodowa Straße). Adm. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Bekämpfung der Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Tuberkulose (im Targon). Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saale des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saale des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saale des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saale des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saale des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saale des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saale des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saale des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11). Dr. Schoneich: Das Kind und die Schwindsucht.

Sonntag, den 21. April: Im Saale der Freiwilligen Feuerwehr (Barzemskastraße um 5 Uhr nachmittag). Dr. Mogilnicki: Warum sterben soviel Kinder an der Schwindsucht?

Dr. Tereszkowicz: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Im Saal des Vereins zur Bekämpfung der Volksaufklärung (Nikolausstraße Nr. 11) um 6 Uhr nachmittags. Dr. A. Babicki: Die Aufgaben der Schwindsucht zur Bekämpfung der Schwindsucht. Dr. Skalski: Die Schwindsucht als Volkskrankheit. Dr. Margolis: Die Bekämpfung der Schwindsucht (im Targon).

Gichter und Rheumatiker
gebrauchen mit bestem Erfolge auf ärztlichen Anrathen
Piperazin MIDY
das sicherste harnsäurelösende Mittel
welches bestens vertragen wird.
Dosis: 2 Kaffeetassen täglich
In jeder Apotheke erhältlich

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „Herbstmärkte“ Operette in 3 Akten von Karl von Balkonyi. Aus dem Ungarischen ins Deutsche überetzt von Robert Bodanzky. Musik von Emrich Kálmán. Diese aus dem Ungarischen übersetzte Operette, die bereits bei uns zu wiederholten Malen zur Aufführung gelangte, hat bekanntlich seinerzeit im Sturm die Runde über die weltbedeutenden Bretter getreten. Und bis auf den heutigen Tag hat sie ihre Neize und Frische nicht eingebüßt. Die Musik ist leicht und wohlliegend. In der Dechestririerung, besonders aber in den beiden glänzend empfohlenen Finalen zeigt Kálmán, daß er alle Finesen der modernen Instrumentierungskunst souverän beherrscht. Das Libretto ist annehmbar und nicht banal und ist reichlich mit romantischen Elementen durchsetzt. Im ersten Akt ist es der „berühmte“ Mondchein und im zweiten die Serenade an die Sterne. Und wenn der Schlussakt mit einer ganz profischen Verlobung schließt, so wird das wohl kaum einer Alerg erregen, denn die „Operettenhelden“ sind ja dazu da, um sich zum Schluss zu kriegen. Wenn auch die Partitur mit Ausnahme des reizenden Couplets „Komm, mein süßes Katz“ an eigentlichen Schlagern arm ist, so wird sie doch als Ganzes, die dem Regisseur dankbare Aufgaben bietet und auch für die Solisten glänzende Partien enthält, sicherlich sich noch lange auf dem Repertoire erhalten.

Der Aufführung ist viel Verve nachzusagen. Herr Gottschied als Oberleutnant v. Sörenth stand überaus gefällig wie darstellerisch auf gewohnter Höhe. Fr. Bölk gab ihre Partie, besonders die Serenade an die Sterne im zweiten Akt glänzend wieder. Auch darstellerisch verstand sie ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Fr. Hegermann als Treska war befriedigend. Die Herren Preinfalk als Verwalter und Ecker als Feldmarschall gaben ihre Rollen angemessen wieder. Herr Wiesner als Wallenstein überzeugte uns sehr angenehm. Er verstand dem südischen Reserve-Kadett-Feldwebel viel Humor abzugewinnen. Fr. Füstenau als Marosi sang, tanzte und spielte mit Tanz und Temperament und Herr Trischke wußte seine kleine Partie als Lajos recht geschickt ins Ensemble ein. Was an Komik herauszabohnen war, wurde herausgeholt und das Publikum konnte über einen überaus heiteren Abend quittieren.

H. Z.

„Eva“, diese wirklich ausgezeichnete, overhaftige Operette, die in jeder Beziehung den Ansprüchen des musikalischen Publikums entspricht nur ganz vorzüglich bei uns zur Aufführung gelangt, geht morgen, Sonnabend mit „Hedwig Bölk“ in der Titelrolle noch einmal in Szene. Wie üblich finden Sonntag wieder zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 3 Uhr wird der gemütliche mit Humor gewürzte Schauspiel „Alt Heidelberg“ von Meyer Förster in dieser Saison zum letzten Male gegeben. Abends 8½ Uhr wird uns wieder eine Operette in Premiere zu teilen und zwar eine solche, die Berlin erst in nächster Saison erhält. Sie betitelt sich „Der ledige Gatte“ und hat in Folge ihrer ausgezeichneten musikalischen Vorzüglich auf Residenztheater in Dresden einen großartigen Erfolg gehabt. Seinenfalls fordert „Der ledige Gatte“ unerwartetes Interesse heraus und sehen wir der Erstaufführung dieses neuen Werkes am Sonntag Abend gespannt entgegen. Hedwig Bölk wird auch in dieser Novität gastieren.

Sport.

Nadfahrerausflug der „Aurora“. Sobald der Frühling ins Feld gezogen, beginnt auch wieder der Nadfsport, der in unserer Stadt so viele Freunde, Jung und Alt, gefunden und dem man auch allseitiges Interesse entgegenbringt. Die Nadfahrervereinigung „Union“ hat bekanntlich am zweiten Ostermontag die Saison mit einem internationalen Rennen eröffnet und ihr folgt nunmehr auch die Nadfahrsaktion der Sektion des Turnvereins „Aurora“. Die Mitglieder dieser Sektion, die während dreißig Mann zählt, haben bisher fast allen größeren Wettkämpfen sowohl hier wie auswärts teilgenommen, vorbereitet geprägt und sich einen ehrenvollen Namen errungen. Diese Mitglieder rüsten sich un gegenwärtig zu ihrer ersten Auffahrt nach Krzywiezi Bierze, die am kommenden Sonntag, sobald der Himmel ihnen hold ist, erfolgen soll. Die Stahlrosse wurden bereits aus ihrem Versteck hervorgeholt, gepunktet und montiert, und nun heißt es, die Kostüme in gehörige Ordnung zu bringen, damit am Sonntag der Zug durch die Straßen ein fesselndes Bild gewinnt. Der Nadfahrerzug wird sich, wie im Vorjahr, kurz nach in Uhr mittags vom Vereinslokal durch die Przejazd und Petrikauerstraße über den Neuen Ring bewegen und den Strohpflanzen gewiß ein schönes Schauspiel liefern. Das Endziel dieser ersten Nadfahrt ist die Schankwirtschaft des Herrn Schulz in Krzywiezi und hier werden die Herren Nadler einige Stunden im müßigen Beisammensein verbringen, wozu bereits die förderlichen Vorbereitungen getroffen werden. Gewiß wird diese Auffahrt auch wieder einen großen Teil e Turner der „Aurora“ mit ihren Angehörigen sowie dreihe hiesige und Bierzer Sportsfreunde hinaus in Krzywiezi locken, wo man einige fröhliche Stunden

Hochachtungsvoll
Eine für Vieles.

Aus der Provinz.

Golenstockau. Verhaftung eines gefährlichen Banditen. Der Landpolizei des Golenstockauer Kreises ging die Nachricht zu, daß der gefährliche, in die Verbannung geschickte 54-jährige Bandit Szymon Kurs in sein Heimatdorf Dylin, Gemeinde Redzim, zurückkehrte und daß in seinem Hause Beratungen einer Münzbande stattfanden. Angesichts dessen ließ der Chef der Landpolizei, Kapitän Lebiediew, am Dienstag Nacht das ganze Dorf umzingeln und begann eine Revision in allen Häusern. Als sich die Kette der Polizisten dem Hause des Kurs näherte, bemerkte man, daß dieser das Dach durchbrach und zu entkommen versuchte. Es wurde festgestellt, und gleichzeitig wurde in der Wohnung des Kurs dessen dagebst beständlicher Schwiegersohn Tomasz Drewniak verhaftet. Die Polizeibehörden sind im Besitz von Angaben, daß Kurs indirekt an den Raubüberfällen teilnahm, die in der letzten Zeit im Kreise verübt wurden.

F. Petrikau. Diebstahl. Pockenepidemie. Herrn Rechtsanwalt Goldfont aus Lodz, der hier am Dienstag früh eintraf, wurde im Gebäude des Petrikauer Bezirkgerichts, während er in dem Zimmer für Rechtsanwälte seinen Palast ablegte, ein Vortrefenille, enthaltend 75 Rbl. in barem

verbringen wird. An dieser ersten Auffahrt, die, falls ungünstiges Wetter eintreten sollte, auf Sonntag, den 28. April verlegt wird, können auch Nadler, die dem Verein nicht angehören, teilnehmen. Die Herren Kaspiány, Eduard Šimík und Max Tocoo, ersuchen die Herren Nadler, pünktlich im Vereinslokal, Ecce Przejazd- und Torgowastraße erscheinen zu wollen.

Eberle von Steurs besiegt. Frankfurt a. M., 18. April. Im hiesigen Schumann-Theater fand heute ein interessanter Ringkampf, der einen überraschenden Verlauf nahm, statt. Es standen sich die beiden Meisterkämpfer, Eberle aus Freiburg, der seit acht Jahren von keinem anderen Kämpfer geworfen wurde, und der bekannte Champion Steurs, gegenüber. Der Kampf nahm einen überaus interessanten Verlauf. Die beiden starken Männer kämpften zuerst längere Zeit im Standkampf, bis Eberle durch seinen berühmten Untergriff seinen Gegner auf die Matte zu zwingen mußte. Sehr setzte ein lebhafter Parkerrenkampf ein, bei dem man besonders die Technik der Meister des Ringkampfes bewundern konnte. Steurs geriet mehrere Male in Gefahr, konnte sich aber immer wieder mit Geschick aus der Klemme ziehen. Nun wendete sich das Blatt. Die Kräfte Eberles ließen immer mehr nach und plötzlich setzte Steurs zu einer Roulade ein, in der es ihm gelang, den deutschen Meister auf die Schultern zu legen. Der Kampf dauerte 57 Min. 23 Sek.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

In dieser Rubrik finden Stimmen aus dem Publikum Aufnahme, ohne daß es die Redaktion für nötig befindet, gegen etwaige Ansichten, mit denen sie nicht einverstanden ist, polemisch aufzutreten.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Da ich erfahren habe, daß ein Kreis von den an der Spize des Wöchnerinnenvereins beim Wohltätigkeitsverein Dobrocyno stehenden Damen eine Frauenklinik zu gründen beabsichtigt, zu welchem Zwecke viele Tausende Rubel gesammelt werden, halte ichs für meine Pflicht, die diesen Kreisen fernstehende Lodzer Gesellschaft auf diesem Wege darüber aufzuklären, daß eine derartige Klinik für arme Wöchnerinnen und gynäkologische Kranke, zu welcher der Hilfsverein „Linas Hochlin“ an der Poludniowstr. Nr. 19 das Lokal giebt, schon seit fast zwei Jahren existiert. Schreiberin dieser Zeilen ist in die Tätigkeit dieser Anstalt gut eingeweiht und weiß genau, wie viel Geld und Aufwand die Gründung einer ähnlichen Institution verschlingen muß. Sie kann auch beteuern, daß die in der Verwaltung arbeitenden Damen ihre ganze Kraft an ihre Tätigkeit verwenden daß ihr ganzes Sinnen und Trachten dahingehet, dieses Unternehmen immer mehr zu entwickeln, freundlich wird in dieser Klinik eine jede Alme, die ihrer schweren Stunde entgegengesetzt, aufgenommen und während der 10—12 Tage, die sie unter dem gastlichen Dach der Klinik verbringt, vergißt sie das Elend und die Not, die zu Hause ihrem wartet und trocken sind die 16—18 Betten, die den Armen zu jeder Zeit zur Verfügung stehen, nicht ganz, sondern meistens nur zur Hälfte besetzt, denn jede arme Frau zieht es vor, lieber in ihrem elenden Heim ihre Entbindung durchzumachen. Viel Wasser wird noch dahinstehen, bis das Volk es begreift, wie nützlich eine solche Anstalt ist und bis die schon funktionierende Klinik wird vergrößert werden müssen.

Diese Tatsache beweist zur Genüge, wie überflüssig eine zweite derartige Klinik ist, die viele Tausende kosten würde. Wozu denn eine zweite derartige Institution schaffen, wenn die erste weitewirt nicht überfüllt ist. Es gibt in der Stadt viel schreiende Bedürftige, denen die Gesellschaft nicht im Stande ist zu genügen, weil sie vielleicht mit anderen, unnützen Ausgaben überbürdet wird. Hunderte von armen Kindern irren während der heißesten Sommermonate in den Straßen unserer Stadt umher, erstickend in der staubigen engen Stadtluft, bleich und verkümmert, mit eingefallenen Wangen, traurig und von grünen Fledern, schattigen Wäldern, von Verzerrung und Vogelgewichter. Das alles ist für ein Märchen, das nur für die glücklichen Kinder der Reichen Wohlleben wird. Diese armen Kleinen wissen und sehen nichts von Gottes freier Natur und verkommen und sterben an auftretenden Krankheiten, aus Mangel an frischer Luft. Wäre es nicht also viel richtiger, statt einer zweiten Wöchnerinnenklinik, die der armen Bevölkerung entschieden gar keinen Nutzen bringt, mehr Sommerkolonien zu schaffen, damit auch die Kinder der Armut und des Elends an dem großen Festmal der Natur teil nehmen können? Ich richte an die ganze Gesellschaft diese Frage zugleich mit der Beschuldigung, daß diese, wie mancher unglückliche Verchwender, Tausende hinauswirft, wo sie gänzlich überflüssig sind, dagegen aber tödt bleibt gegen den gellenden Notschrei des Elends. Mit der innigsten Bitte an Sie, werter Herr Redakteur, diesen meinen Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte Raum gewähren zu wollen, zeichne

Die erste derartige Klinik ist, die viele Tausende kosten würde. Wozu denn eine zweite derartige Institution schaffen, wenn die erste weitewirt nicht überfüllt ist. Es gibt in der Stadt viel schreiende Bedürftige, denen die Gesellschaft nicht im Stande ist zu genügen, weil sie vielleicht mit anderen, unnützen Ausgaben überbürdet wird. Hunderte von armen Kindern irren während der heißesten Sommermonate in den Straßen unserer Stadt umher, erstickend in der staubigen engen Stadtluft, bleich und verkümmert, mit eingefallenen Wangen, traurig und von grünen Fledern, schattigen Wäldern, von Verzerrung und Vogelgewichter. Das alles ist für ein Märchen, das nur für die glücklichen Kinder der Reichen Wohlleben wird. Diese armen Kleinen wissen und sehen nichts von Gottes freier Natur und verkommen und sterben an auftretenden Krankheiten, aus Mangel an frischer Luft. Wäre es nicht also viel richtiger, statt einer zweiten Wöchnerinnenklinik, die der armen Bevölkerung entschieden gar keinen Nutzen bringt, mehr Sommerkolonien zu schaffen, damit auch die Kinder der Armut und des Elends an dem großen Festmal der Natur teil nehmen können? Ich richte an die ganze Gesellschaft diese Frage zugleich mit der Beschuldigung, daß diese, wie mancher unglückliche Verchwender, Tausende hinauswirft, wo sie gänzlich überflüssig sind, dagegen aber tödt bleibt gegen den gellenden Notschrei des Elends. Mit der innigsten Bitte an Sie, werter Herr Redakteur, diesen meinen Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte Raum gewähren zu wollen, zeichne

Gegen die „Nowoje Wremja“. Wien, 19. April. (P. L.-A.) Die erste Nachfeiernsitzung des Parlaments hat stattgefunden. Als der Präsident sein Bedenken über die „Titanic“-Katastrophen aussprach, riefen die Kroaten: „Und Kroatiens Katastrophen ist schon wieder vergessen?“ Es sind Interpellationen der Slaven, Tschechen und deutschen Sozialisten über die Aufhebung der Konstitutionsgarantien in Kroatien eingelaufen. Schufer sich jetzt wiede auf die durch das Vorgehen hervorgerufenen ungünstigen Zustände hin.

Teheran, 19. April. (P. L.-A.) Der neue englische Gesandte ist eingetroffen. Die Kurden Salazar und Doles feiern ihre Räuberien fort. Der Prinzregent erklärt, seine Reise nach Europa trage keinen offiziellen Charakter.

Geld, Wechsel auf die Summe von 2000 Rbl. und verschiedene wichtige Dokumente — gestohlen. Trotz der größten Bemühungen gelang es bisher noch nicht, eine Spur von dem Diebe zu entdecken.

Die Pockenepidemie gewinnt hier immer mehr an Ausdehnung, es fallen ihr nicht nur Kinder, sondern auch erwachsene Personen zum Opfer. Unter den Kindern herrscht außerdem auch noch die Scharlachkrankheit in ganz entsetzlicher Weise.

Aus Warschau.

Gerichtliches. Der Prozeß wegen der Ermordung des Boris Poluskiow schreitet langsam vorwärts. Am Mittwoch wurde das Verlesen des Anklageschriften beendet und der Vorwiegende begann mit den Zeugenvernehmungen. Der wirkliche Mörder Perenos macht umfassende Auslagen, in dem er vor Zeit zu Zeit in ein Haft schaut, in dem er, wie er behauptet, die Daten und Bissere eingeschrieben hat. Dieser Geduldige Möder erzählte in ruhigen Tönen, auf welche Weise er dem Majoratskrieger ermordete und legt von Zeit zu Zeit einen furchtbaren zynischen Humor an den Tag. Zu der Tat überredete ihn Witt, der ihn auch mit dem Sohne des Ermordeten, Vladimir, bekannt machte. Dieser bellte sich immer über seinen Vater und gab Perenos gegen 100 Rubel. Auf die Frage des Richters von dem Prozeß von Vladimir Poluskiow für die Zurückziehung der Anklage 1000 Rbl. verlangt hätte. Wenn er diese Summe erhalten hätte, würde er „natürlich“ nicht das ausgesagt haben, was er heute sagt, denn ihm erwartet Zwangsarbeit und, wie dem Gerichte bekannt ist, gebraucht man in Siberien Geld.“ Witt gibt wiederum nicht die Mittäterschaft an dem Mord zu, verspricht weitläufige Erklärungen im letzten Vorste (diese neue Dokit hat sich in gewissen Sphären jetzt eingebürgert) und behauptet jetzt nur, daß er dem Vladimir Geld entlockt hätte unter der Vorstellung, daß er nach Wilna fahren wird, um den alten Poluskiow zu ermorden. — Marcus weiß von nichts. — Während zweier Stunden erzählte Vladimir Poluskiow von dem traurigen Losse der verlassenen Mutter, von seiner Erziehung unter den schwierigen Lebensbedingungen und von den letzten Tagen des väterlichen Aufenthalts in Warschau. Er bestreitet irgendwelche Teilnahme am Mord und erklärt die Anklagen von Perenos und Witt als eine Art von Chantage. Auf die Frage des vereideten Rechtsanwalts Dzienicki erklärt er, daß er als erster die Aufmerksamkeit der Untersuchungsbehörden auf die gefahrvolle Depeche gelenkt hätte, die Poluskiow noch der Bahnhofstation in Wilna rufft und daß das Telegramm der ersten Faden gewesen sei, der zur Verhaftung des Witt und Wendowski geführt hatte. — Schließlich behauptet der zweite Sohn des Ermordeten, daß er überhaupt nichts wisse, da er sich nicht in die Angelegenheiten seines Vaters gemischt hätte.

Telegramme. Petersburg, 19. April. (P. L.-A.) Das Handelsministerium hat vom englischen Handelsminister auf das anlässlich der „Titanic“-Katastrophen gesandte Beleidtelegramm ein Dankestelegramm erhalten. Moskau, 19. April. (P. L.-A.) Der Justizminister besichtigte das Butyr-Gefängnis und andere Institutionen.

Wien, 19. April. (P. L.-A.) Die erste Nachfeiernsitzung des Parlaments hat stattgefunden. Als der Präsident sein Bedenken über die „Titanic“-Katastrophen aussprach, riefen die Kroaten: „Und Kroatiens Katastrophen ist schon wieder vergessen?“ Es sind Interpellationen der Slaven, Tschechen und deutschen Sozialisten über die Aufhebung der Konstitutionsgarantien in Kroatien eingelaufen. Schufer sich jetzt wiede auf die durch das Vorgehen hervorgerufenen ungünstigen Zustände hin.

Teheran, 19. April. (P. L.-A.) Der neue englische Gesandte ist eingetroffen. Die Kurden Salazar und Doles feiern ihre Räuberien fort. Der Prinzregent erklärt, seine Reise nach Europa trage keinen offiziellen Charakter.

Verhängnisvolles Versehen in der Charité. Berlin, 19. April. Durch ein kaum entschuldbares Versehen bei einer Operation wurde gestern in der Charité ein blühendes junges Menschenleben vernichtet. Das Opfer des Versehens ist der 14jährige Gymnasiast Wili Rieger, der Sohn des Tierarztes Dr. Paul Rieger in Köpenick, Riegerstr. 4. Unter den Augen des Arztes griff die assistierende Schwester zu einer zu starlen Kokainlösung, die den sofortigen Tod des Patienten herbeiführte. Als die Schwester sah, was sie durch ihr Versehen angerichtet hatte, verfiel sie in nervöse Krämpfe, die sich derart steigerten, daß ein Herzschlag bald darauf auch ihrem Leben ein Ende mache.

Gegen die „Nowoje Wremja“. Wien, 19. April. Der russische Botschafter besuchte heute den Minister des Auswärtigen, den Grafen Berchtold und erklärte diesem, er sei von seiner Regierung dazu bevollmächtigt zu erklären, die Regierung verurteilte die Kampagne der „Nowoje Wremja“ gegen Österreich, und habe mit der Zeitung alle Verbindungen abgebrochen.

„Carthaga“ und „Manouba“.

Rom, 19. April. (Preß-Del.) Herr Tassanato, der Vertreter Italiens beim Haager Schiedsgericht, ist gestern aus Rom nach Holland abgereist, um die Interessen Italiens in der Angelegenheit der Zwischenfälle der „Carthaga“ und „Manouba“ zu wahren.

Entschädigung der vertriebenen Orden.

Lissabon, 19. April. (Preß-Del.) Die Verhandlungen wegen der Entschädigung an die aus Portugal veragten religiösen Orden, die mit mehreren Staaten schwanken, sind dem Abschluß nahe. Die Forderungen wurden bedeutend reduziert. Der Gesetzesentwurf geht in den nächsten Tagen der Kammer zu.

Elektrifizierung der Gotthardbahn.

Bellinzona, 19. April. (Preß-Del.) Herrn Rechtsanwalt Goldfont aus Lodz, der hier am Dienstag früh eintraf, wurde im Gebäude des Petrikauer Bezirkgerichts, während er in dem Zimmer für Rechtsanwälte seinen Palast ablegte, ein Vortrefenille, enthaltend 75 Rbl. in barem

1914 nicht an einen elektrischen Betrieb auf der Gotthardbahn zu denken ist.

Der Dampfer „Commodoro“ verbrannt.

Malta, 19. April. Der Dampfer „Commodoro“ ist im Hafen von Malta in Flammen aufgegangen. Alle unternommenen Lösungsversuche waren vergeblich.

Industrie, Handel und Verkehr.

Der geplante Baumwollexport von Persien nach Asienland. Der als Erfolg für den amerikanischen ins Auge gefaßt wurde, läßt sich nach den Darlegungen des russischen Generalgouvernements in Persien vorerst nicht verwirklichen. Die Schwierigkeit liegt, dem „M. T. G.“ zufolge, in der Entfernung des Eisenbahntunnels von den Baumwollplantagen einerseits und in dem Mangel an praktischen Baumwollpressen andererseits. Die Perser sind auch mit der Methode des modernen Pressens noch völlig unbekannt und können kaum mit ihr vertraut machen. So wie die Dinge liegen, ist der Frachtfaktor per 500 Rbd festgelegt, während die Produzenten mehr als 384 Rbd für eine Güterladung nicht zustellen können. Der Versuch, dieses Quantum selbst um acht Rbd nur zu vergrößern, mislang, da die Kamele, die die Ware zu stellen müssen, nicht mehr als je 2 Ballen mit 12 Rbd aufnehmen können. Bei jedem Transport werden somit von der persischen Grenze bis Lodz z. B. nicht weniger als 116 Rbd. mindestens Frachtpesen zu zahlen. Der Gedanke aber, eine Umgestaltung der persischen Güterwaggons zu bewirken, damit sie ca. 600 Rbd Baumwolle aufnehmen können, mußte auch aufgegeben werden, weil damit die Gefahr verbunden ist, daß die an der russischen Grenze gelegenen persischen Orte allmählich selbst die Baumwolle verarbeiten und den Import russischer Baumwollprodukte aufgeben würden.

Fremdenliste.

Grand-Hotel. Weinsteiner, Marianowski, Scheinmann, sämlich aus Warschau. Römer — Bittau. Rosenburg — Prag. Engel — Gościcowice. Paul — Warschau. Zufermann — Rostow a. D. Mary — Paris. Schrot — Friedland. Guggenberg — Brixen. Höfer — Böhmen. Vogel — Bregenzer. Hotel Victoria. Bednarek — Kamyl. Anstadt — Bielsko-Biala. Wolszowic — Sosnowiec. Zielinski — Sosnowiec. Bobitow — Petersburg. Słucki — Blaszk. Lewi — Kalisch. Alzernay — Kalisch. Alterwein

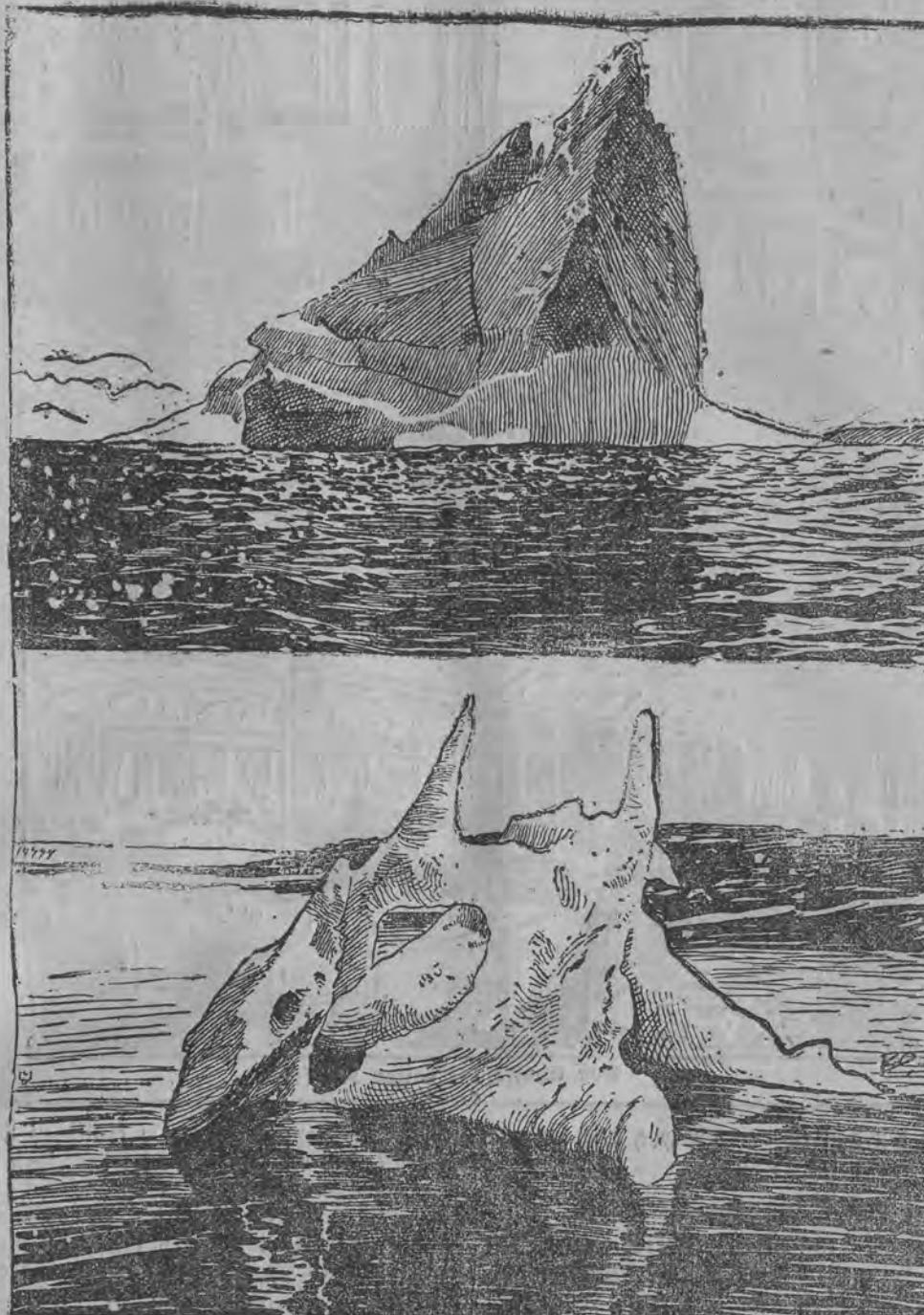
Die Katastrophe der „Titanic“.

Die Meldung der „Carpathia.“

New-York, 18. April.

Die gesetzige Meldung, durch die die frühere An-
gabe, wonach 868 Gerettete an Bord der „Carpathia“
seien, wieder erschüttert wurde, vermehrt noch die hier
herrschende Verwirrung, besonders, da bis heute vor-
mittag 10 Uhr nur 420 Namen von Geretteten einge-
tragen sind. Das hiesige Bureau der White Star Line
erklärte heute vormittag, alle Anstrengungen seien jetzt
darauf konzentriert, eine authentische Liste der Ge-
retteten zu erlangen. Es ist absolut nicht zu erfassen,
wie viele wirklich gerettet sind. Man nimmt jetzt an,
dass 675 Passagiere gerettet sind, und dass außerdem
etwa 125 Seelente die Rettungsboote steuerten, so dass
die Gesamtzahl der Geretteten doch auf 800 kommen
würde. Die erregten Szenen vor dem Bureau der
White Star Line dauern heute wie gestern an. Jede
neue Meldung von Namen Geretteter rüttelt einen Kreis-
rausdruck ihrer Bekannten, neuen Sammlern anderer
hervor, deren Angehörige nicht unter den Gemeldeten
finden. Oft wird der Ruf gehört: „Gottlob, wenigstens
einer davon gerettet!“ Die Station Sable Island
hatte zeitweise Verbindung mit der „Carpathia“, die
ferner meldet, dass zwanzig Eissberge in der Gegend
der Katastrophe gesehen wurden. Ein heftiger Gewit-
terssturm schnitt die Funkverbindung der Station mit
der „Carpathia“ wieder ab. Überhaupt liegen alle
Versuche, eine dauernde drahtlose Verbindung mit der
„Carpathia“ herzustellen, auf die größten Schwierig-
keiten. Das Schiff ist mitten im Nebel unter Gewit-
tern und Stürmen, so dass nur ganz abgerissene Nach-
richten erhalten werden. Der Kreuzer „Chester“, der der
„Carpathia“ entgegenfahrt, hat über den Kreuzer
„Salem“ eine direkte Verbindung mit der Küste her-
gestellt und wird versuchen, eine vollständige Liste der
Geretteten zu erhalten, die ebenso wie die anderen
Nachrichten von dem Kriegsschiff direkt an das Weiße
Haus in Washington telegraphiert werden sollen, und
von dort aus der Öffentlichkeit übergeben werden.
Durch dieses Verfahren soll die bisherige fortwährende
Durchkreuzung bestehender Verbindungen vermieden wer-
den. Mittags eingangene ausführliche drahtlose Mel-
dungen von der „Olympic“ über Cape Race melden,
es sei wahrscheinlich, dass der Leylanddampfer „Califor-
nian“ die Leichen mehrerer Opfer nach Boston bringt.
Die „Olympic“ wusste nicht anzugeben, wann die
„Californian“ den Schauplatz der Katastrophe ver-
lassen werde. Die Suche nach Leichen wird sorgfäl-
tig fortgeführt. Die Leylandlinie in Boston teilt mit,
die „Californian“ habe die Reise nach Boston ange-
treten und werde daselbst im Laufe des Donnerstag
erwartet. Die Meldung der Gesellschaft spricht weder
von Leichen noch von geretteten Überlebenden.

New York, 18. April. Der Kreuzer „Chester“
meldet, dass es ihm gelungen ist, in drahtlose Verbin-
dung mit der „Carpathia“ zu gelangen. Diese teilte
ihm mit, dass 342 Passagiere erster und zweiter Klasse
gerettet sind. Man nimmt daher an, dass fast sämt-
liche männlichen Passagiere in diesen beiden Klassen
umgekommen sind und die Zahl der übrigen Geretteten
sich aus Zwischendeckreisenden und Mannschaft zusam-
mensezt. Die „Carpathia“ wird morgen abend
9 Uhr in New-York erwartet, falls nicht die herr-
schenden Nebel noch einen Aufenthalt des Schiffes vor-



Schwimmende Eissberge im Atlantik.

der Hafeneinfahrt nötig machen. (Wenn es sich be-
stätigt, dass die Gesamtzahl der Überlebenden 705 be-
trägt, so würde sich ergeben, dass von 655 Kapitänen-
passagieren 342 und von 1703 Zwischendeckreisenden
und Seeleuten 353 gerettet sind. Die Red.)

In Erwartung der Geretteten.

London, 18. April. Die „Carpathia“ mit den
Überlebenden an Bord nähert sich langsam New-
York, wo sie Donnerstag abend oder Freitag früh er-
wartet wird. Gestern früh 4 Uhr (11 Uhr nachts
New-Yorker Zeit) befand sie sich 596 englische Meilen
vom Feuerdampfer Ambrose im Ambroskanal, der am
Eingang zu dem New-Yorker Hafen liegt. Vom
Kreuzer „Chester“ der Vereinigten Staaten, der in

Verbindung mit der „Carpathia“ zu treten hofft, sind
bis jetzt noch keine offiziellen Meldungen eingetroffen,
da Gewitterstürme die Verbindungen stören. Astors
Sohn hat einen Dampfer gechartert, um mit ihm die
Leiche seines Vaters zu suchen. Ein neuer Hoffnungs-
schimmer kommt durch eine Reutermeldung, wonach der
Kapitän der „Utonia“ einige Fischerboote beobachtet
hatte, die möglicherweise doch noch einige Hundert
Überlebende an Bord haben könnten. Man meint,
dass es vielen Passagieren gelungen sein könnte, sich
längere Zeit über Wasser zu halten, bis sie von den
Fischerbooten aufgenommen wurden. Die Hoffnung
ist indessen eine schwache. Die White Star-Linie hat
den Kabeldampfer „Macay-Bennett“ nach der Un-
fallstelle gesandt, wo er sich so lange aufzuhalten soll,

bis er Gegenorder erhält und Ausschau nach Leichen
halten wird. Von deutschen Geretteten werden noch
genannt Frau Paula Mange, Fräulein Ruth Becker
und Fräulein Marie Becker.

Von den Überlebenden, deren Namen bekannt
sind, so wird weiter gefaselt, 70 Männer, 233 Frauen
und 18 Kinder. Vermöglich befinden sich unter den
540 Überlebenden, deren Namen noch nicht veröffent-
licht sind, nicht mehr als 100 Seelente, die zur Be-
satzung der Boote erforderlich waren. Die verbleiben-
den 440 sind wahrscheinlich zum größten Teil die
Frauen und Kinder aus dem Zwischendeck, wo sich 710
Passagiere befanden, so dass die Zahl von 440 Frauen
und Kindern dem gewöhnlichen Verhältnis zur Gesamt-
zahl entspricht. — Bei der Katastrophe sind neue
Personen aus Spanien, sieben Herren und zwei Damen,
die bekannten Familien angehören, ertrunken. Auch
Italien hat Verluste zu beklagen. Nach einer Depesche
aus Mailand bestand das gesamte Personal des riesigen
Restaurants der „Titanic“ aus Italienern; der Gen-
eraldirektor der Restaurationen der Linie, Gatti, der
Direktor Nannini, zwei Aufsichtsbeamte und 28 Kellner
befanden sich auf dem untergegangenen Dampfer.
Von diesen allen sollen nur zwei gerettet worden sein.
In der Hauptsache stammen die Ertrunkenen aus der
Lombardie.

Die Opfer der Katastrophe.

Paris, 18. April. Auf dem Pariser Bureau
der White Star-Linie hat der Andrang heute nach-
gelassen und das Bureau konnte abends zur gewöhn-
lichen Stunde geschlossen werden, während es gestern
die ganze Nacht hindurch geöffnet war. Bei Schluss
des Bureaus war die vollständige Namensliste der Ge-
retteten noch immer nicht eingetragen. Nach einer
Meldung aus London haben sich Lord und Lady Duff-
Gordon unter dem Pseudonym „Herr und Frau Mor-
gan“ am Bord der „Titanic“ befunden. Lady Duff-
Morgan ist eine in Paris sehr bekannte Dame; sie ist
die Gründerin des Modehauses Etoile. Der arms Lehen
gekommene Major Butt, Freund und Adjutant des
Präsidenten Taft, kam gerade von Rom zurück, wo er
eine Mission bei dem Papst Pius X. und bei König
Viktor Emanuel hatte. Man erinnert sich, dass
über die Ernennung des Erzbischofs von New-York
zum Kardinal zwischen Washington und Rom Unter-
handlungen gepflogen wurden. Um diese Unterhand-
lung zu fördern, war Major Butt nach Rom entsandt
worden. Vor einigen Tagen sandte er von Rom aus
ein Telegramm an den Präsidenten Taft, in dem er
mitteilte, dass der Papst ihn für den Präsidenten eine
wichtige Meldung erwartet habe. Butt war 41
Jahre alt, hatte als Journalist angefangen und hatte
im kubanischen Kriege die Bekanntschaft Roosevelt's ge-
macht, der ihn in das Weiße Haus einführte. — Der
extremreiche Benjamin Guggenheim ist der jüngste von
den sieben Söhnen Mayer Guggenheims, des Begründers
des großen amerikanischen Finanzhauses. Er war
vermählt mit Floretta Seligmann, der Tochter des
Bankiers James Seligmann, und war von seinem Vater
mit der Verwaltung der Filiale des Hauses im State
Colorado beauftragt worden. Er war der Gründer der
Steam Pump Company. Harry B. Harries war Di-
rektor des Hudson- und Hackel-Theaters. Er war einer
der bedeutendsten Theaterräume Nordamerikas und
verfügte über sechzehn Theatergesellschaften, die fort-
während in den Vereinigten Staaten herumreisten. —

Die Kraft des Herzens weht durch die Lande
Wie Jugendhauch! O laß sie ein!
Bereitst wir Simson eure Bande,
Und wie der Adler sollt ihr sein.

Ein Wintertraum.

Roman
von

Anny Wothe.

(46. Fortsetzung.)

Sie hat sich natürlich von Ingelid ebenso wie von
mir losgesagt. Sie verzeiht uns nicht, dass wir alle
ihre Pläne, die zu gut sind, wie sie meint, zu unserem
Glück geschmiedet waren, durchkreuzt. Und Onkel Ger-
win muss ihr gehorchen. Selbst Ott, der dumme
Junge, hat sich von uns gewandt und redet große
Zahlen von Familienehre und so was. — Ich vermute,
hat Furcht, dass ihm Onkel und Tante die Zulage
ihrer könnten, und darum verleugnet er seine
western.“

„Wie bitter du geworden bist, Ingelid.“

Ein zeitendes Lächeln stahl sich um die roten
Lippen.

„Nein, Marx, ich bin so von Herzen dankbar, dass
ein gütiges Geschick noch so herrlich mit uns ge-
ht, und ich bin so froh, dass wir morgen, wie der
Tag sagt, reisen können, damit du wieder die Ruhe
und Bequemlichkeit deines Hauses genießt.“

„Und du willst mir doch zu Ingelid gehen, Liebling,
die doch selbst nur Gast bei Mrs. Wood ist?“

„Was bleibt mir anders übrig! Meine nächsten
Beschäftiger haben sich von mir gewandt, wie sie sich von
Ingelid gewandt haben. Da müssen wir beide dankbar
sein, dass die gütige Mrs. Wood uns bei sich auf-
nehmen will, bis wirheimgeholt werden von den
Männern, die wir lieben.“

Er lächzte Ingelid auf den schwelenden
Mund.

„Du mein süßes, mein geliebtes Weib,“ flüsterte
er, „bald wirst du ganz, ganz mein sein.“

Willing schmiegte sie sich an ihn. Draußen ver-
glomm der Wintertag. Ueber den weißen Schnee flog
das Abendrot, und sie blickten beide, eng aneinanderge-
schmiegt, hinaus in die klare Winternlandschaft. Es
war ihnen, als hörten sie Oxellen riecheln in dem

weichen Eis. Und es war ihnen, als ob der Frühling
heimlich lockte.

„Wird Ingelid bald heiraten?“ fragte dann Köpp-
ping noch einmal wie im Traum.

„Ja, gleich nach den großen Überlandflügen, im
März, an denen ja auch Ingelid teilnehmen will. Fin-
dest du das nicht wahnhaft?“

„Wenn es ihr Spaß macht.“

„Sie sagt, sie hätte es Wood versprochen. Und ich
zittere um Ingelid. Wie ich höre, hat sie jetzt im
Johannistal schon einige Probeflüge mit ihm unter-
nommen.“

„Mir ist alle Sportlust vergangen,“ seufzte Köp-
ping schwer auf. „Ich möchte nichts von Ingelids
Flugversuchen sehen. Wenn aber erst der Frühling da
ist, Ingelid, dann fliegen wir beide gemeinsam hin-
aus in das Land der Sonne, und dann soll uns nichts,
nichts mehr trennen.“

Hand in Hand sahen sie und schaun hinaus, wie
die Sonne verglimmt, wie sie goldenen Säume um die
beschneiten Berge zieht, bis der lebte, rosenrote Schein
verfliegt.

In ihrer Brust ist Frühlingsonne nach allem
Zeit. Das lila verblühte Scheinen da draußen hält sie
traumhaft ein, und wie Weihrauch schwebt es durch
die Luft.

Irgendwo müssen sie jetzt schon blühen.

Und nun war der Frühling da. Ein neuer Duft,
ein neuer Klang an allen Ecken und Enden und mor-
genhell sangen die Vögel.

Goldgelände und erstes, wildes Blütengerank
ist überall und darüber blauer Himmel und
Linenluft.

Auf dem Flugplatz Johannistal herrschte reges
Leben.

Ein Automobil nach dem andern jagt heran. Die
Sirenen klingen, Offiziere in bläulichen Uniformen
schreiten herüber und hinüber, und eine tausendköpfige
Menge säumt den Flugplatz, auf dem eine ganze An-
zahl Aviatiker beieinander steht und das Für und Wider
der heutigen Flugversuche bespricht.

Depeschen wurden gebracht und verlesen:

„Gut angelkommen — ohne Etappen“ —
„Prächtiger Flug. Glatte Landung“ — so schwirrt
es in heller Wechselrede durcheinander.

Seit wurden Hochrufe in der Mengelkäut. Immer
mehr schwollen sie an, bis sie sich zu brausendem Jubel
erheben.

James Wood, ihm zur Seite Ingelid in dunklem
Lederwams, schreiten grüßend durch die Menge.

„Ein Teufelskerl,“ meint einer der Krieger, Wood
und Ingelid nachblickend, die auf den Schuppen zu-
gehen, in dem der von Wood selbst konstruierte Zweidecker
„Mar“ seiner Bestimmung harzt.

„Und ein Teufelsweib dazu“, bemerkte ein junger
Offizier. Dommerwetter, die hat Nasse und eine Kalt-
blütigkeit, Gott bewahre!“

„Vielleicht ist ihr das Leben gleichgültig“, warf
ein älterer Kamerad ein. „Aber jetzt dallt, Kinder, die
Geschichte geht los!“

Aberseits von dem Gewühl stand eine dunkle Män-
nergestalt und blickte unbeweglich den beiden hohen Ge-
stalten der Flieger nach.

Kein Wort der Unterhaltung war dem Allein-
stehenden entgangen. Jetzt preßte er die Lippen unter
dem dunklen Schnurrbart fest zusammen, und seine
Hand vergrub sich krampfhaft in den Taschen seines
Paleto's.

Wie sein Herz in stürmischen Schlägen klopft! Wie
es zuweilen wie rote Nebel vor seinen Augen
wallte, und wie es dann wieder wie dunkle Nacht um
ihn wurde.

Warum war er nicht den heutigen Flugversuchen
ferngeblieben! Was ging es ihn an, wenn sie beide
den Hals brachen, die ja ganz aus seinem Leben ge-
schieden waren? Warum hatte er nicht Ruhe und Rast
gefunden, nachdem er gelesen, dass James und Ingelid
heute den großen, zwei Stunden dauernden Überland-
flug wagen wollten, warum hatte sein Herz sich zu-
ammengekrampft, und warum hatten sich seine Hände
wie betend emporgehoben?

Liebte er sie noch immer, die ihn so schöne um
einen andern aufgab? Nein, nicht schöne, er wußte
es wohl, mit tauseind Schmerzen.

Nein, Leo v. d. Dechen schüttelte in schmerzlicher
Resignation den Kopf. Er wollte ihr Bild aus seinem
Herzen reißen, er wollte sie gar nicht mehr kennen.
Und nun stand er hier, in fiebiger Angst und hätte
gerne gesagt: „Lass ab, es ist dein Verderben!“

Was wußte sie von ihm? Sie dachte wohl gar
nicht mehr an ihn. Von Ingelid, die er neulich
zufällig in Berlin getroffen und die in aller Stille Köpp-
pings Frau geworden war, hörte er, dass Ingelids
Hochzeit gleich nach dem heutigen Überlandflug statt-
finden sollte.

Leos Herz hatte da so wild geklopft, es war ihm,
als müsse er sie mit Gewalt dem andern entreißen, der
bis er Gegenorder erhält und Ausschau nach Leichen
halten wird. Von deutschen Geretteten werden noch
genannt Frau Paula Mange, Fräulein Ruth Becker
und Fräulein Marie Becker.

Von den Überlebenden, deren Namen bekannt
sind, so wird weiter gefaselt, 70 Männer, 233 Frauen
und 18 Kinder. Vermöglich befinden sich unter den
540 Überlebenden, deren Namen noch nicht veröffent-
licht sind, nicht mehr als 100 Seelente, die zur Be-
satzung der Boote erforderlich waren. Die verbleiben-
den 440 sind wahrscheinlich zum größten Teil die
Frauen und Kinder aus dem Zwischendeck, wo sich 710
Passagiere befanden, so dass die Zahl von 440 Frauen
und Kindern dem gewöhnlichen Verhältnis zur Gesamt-
zahl entspricht. — Bei der Katastrophe sind neue
Personen aus Spanien, sieben Herren und zwei Damen,
die bekannten Familien angehören, ertrunken. Auch
Italien hat Verluste zu beklagen. Nach einer Depesche
aus Mailand bestand das gesamte Personal des riesigen
Restaurants der „Titanic“ aus Italienern; der Gene-
raldirektor der Restaurationen der Linie, Gatti, der Direktor
Nannini, zwei Aufsichtsbeamte und 28 Kellner
befanden sich auf dem untergegangenen Dampfer. Von
diesen allen sollen nur zwei gerettet worden sein.
In der Hauptsache stammen die Ertrunkenen aus der
Lombardie.

Und als er ihn so sicher und siegesgewiss wie einen
König durch die Menge schreiten sah, da hatte er doch
das Gefühl, als dürfe er stolz auf diesen Bruder sein,
und seine Blicke folgten dem wahrhaft königlichen
Paar, das so hoch aufgerichtet durch das Gewühl
schrift.

Morgen vielleicht schon, in den nächsten Tagen,
würde Ingelid, seine so heiß geliebte Ingelid, für immer
dem treuen Manne angehören, und sie würde
mit ihm hinausziehen, einem ungewissen, ja, wie Leo
mit leisem Schauder dachte, vielleicht einem abenteuer-
lichen Schicksal entgegen.

Er biss die Zähne fest aufeinander, während er sich
langsam eine durch Gruppe von Herren hindurchschob, die
ihm verwundert nachblickten. Er bemerkte es gar
nicht.

Bergebens hatte er bis jetzt nach Tante Bella und
Onkel Gerwin Ausschau. Nein, sie wollten wohl
nicht mit ansehen, was sie gewissermaßen als Schande
für die ganze Familie empfanden.

Ingelard und Köpping waren bereits nach dem
Süden abgereist, und Ott, der leichtsinnige Ott

Der amerikanische Millionär G. Brandis, der gleichfalls ertrunken ist, war 45 Jahre alt. Er wohnte vor kurzem in Paris.

An der hiesigen Börse sagt man, daß sich auf der "Titanic" eine bei Lloyd mit 18,000 Pfund Sterling versicherte Ladung Diamanten befand, ferner eine mit 25,000 Pfund Sterling versicherte Ladung Kaufschul. Man berichtet endlich, daß ein Perlenschmuck der Frau Widener auf drei Millionen Mark versichert war; die genannte Dame mußte, wie die Versicherungspolice feststellt, das Kollier während der Überfahrt ununterbrochen am Halse tragen. Frau Widener befindet sich bekanntlich unter den Geretteten.

Die Aenderung des Dampferkurses.

Bremen, 18. April. Die kontinentalen Schifffahrtsgesellschaften haben auf Vorschlag des Norddeutschen Lloyds in Abtracht der südlich von Neufundland befindlichen Eismassen beschlossen, die Kapitäne ihrer nach New-York und Baltimore fahrenden Schiffe anzuweisen, dem sogenannten "Eistrack" zu folgen. Der Eistrack verlängert die Distanz um nur 40 Seemeilen, führt jedoch weitere 60 Seemeilen südlich von dem bisher eingehaltenen Track, so daß mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, daß der Kurs zurzeit frei von dem Eis führt. Der eigentliche Eistrack führt vom Kanal nach einem Punkt auf 41 Grad nördlicher Breite und 47 Grad westlicher Länge für westwärts bestimmte Schiffe und von da auf direktem Wege via Nantucket — Feuerfisch nach dem Ambrose — Channel — Feuerfisch. Die östwärts bestimmten Dampfer laufen vom Ambrose — Channel — Feuerfisch auf direktem Wege nach 40 Grad 10 Minuten nördlicher Breite und 47 Grad westlicher Länge und von da im Großkreis nach dem Kanal. Die britischen Dampfschiffahrtsgesellschaften haben den kontinentalen den Vorschlag unterbreitet, um jede Kollisionsgefahr zu vermeiden, bis zum 25. April den westwärts bestimmten Schiffen vorzuschlagen, dem alten Track zu folgen bis zu jenem Punkt, in welchem 42. Meridian den alten Track schneidet; von da ist ein Kurs nach 41 Grad nördlicher Breite und 47 Grad westlicher Länge aufzunehmen. Diesem Vorschlage haben die kontinentalen Linien sofort zugestimmt, wodurch ein internationales Vorgehen der Dampfschiffahrtsgesellschaften im Interesse der Sicherheit ihre Schiffe gewährleistet ist.

Die Zahl der Geretteten.

Bonn, 18. April. (Preß-Tel.) Nach den letzten heute hier vorliegenden Meldungen über die Anzahl der Geretteten von der "Titanic" wird es nunmehr zur Gewissheit, daß außer der "Carpathia" kein anderes Schiff Überlebende an Bord hat, und daß außerdem die anfänglich gemeldete Zahl von 868 Geretteten sich auf 705 verringert. Man hat nur noch die schwache Hoffnung, daß doch noch einige Schiffbrüchige auf Holztrümern des gesunkenen Ozeanischen sich bis zum nächsten Morgen auf dem Wasser halten können, und dann von vorüberschreitenden Fischerbooten aufgenommen werden sind. Die Zahl der Vermissten wird jetzt auf gegen 2900 berechnet.

Vor der Ankunft der "Carpathia".

New-York, 18. April. (Preß-Tel.) Die "Carpathia" ist jetzt in drahtloser Verbindung mit Seaonset. Sie wird wahrscheinlich heute abend zwischen 9 Uhr und Mitternacht New-York erreichen (also 3-6 Uhr früh Mittel-europäische Zeit). Der Kreuzer "Salem", der ihr mit 25 Knoten Geschwindigkeit pro Stunde entgegenfährt, wird die "Carpathia" heute vormittag erreichen. Man hofft, daß bis heute abend die Liste der Geretteten vollständig an Land sein wird.

Nach Ansicht von Sachverständigen sind die Reisenden, deren Kabinen sich im Bug des Schiffes befanden, sofort beim Anprall des Eisberges getötet worden.

Presseangriffe gegen die Schifffahrts-Gesellschaften.

New-York, 18. April. (Preß-Tel.) Die aus Anlaß der "Titanic"-Katastrophe einsetzende Bewegung zur Abstellung des Mangels genügender Rettungsboote wird von den Hartshorn Blättern geleitet. Sie veröffentlichen einen Leitartikel, der in kleinen Buchstaben die Ueberschrift trägt: "Nutzlose Menschentötung auf dem Weltmeere!". Darin wird ausgeführt, eine genügende Anzahl von Rettungsbooten hätte alle an Bord des vernünftigen Schiffes befindlichen Personen aufnehmen können. Die bei der furchtbaren Katastrophe Ertrunkenen seien Opfer eines schamlosen Verbrechens geworden. Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit habe ihre Tötung zur Folge gehabt. Es war eine Nachlässigkeit, daß die "Titanic" mit so wenig Rettungsbooten in See ging, daß sie nur ein Drittel der Reisenden hätten aufnehmen können. Wäre die Anzahl der Fahrgäste größer gewesen, wie es zu jeder anderen Jahreszeit der Fall sei, so hätte man einen noch gräßigeren Verlust an Menschenleben zu beklagen. Unter den Namen der Geretteten befindet sich auch der Name von Herrn Bruce Ismay, des Generaldirektors der White Star Line. Er und seine Kollegen wußten, was auf dem Spiele stand, wenn das Schiff unterging. Sie haben es darauf ankommen lassen, Menschenleben aufs Spiel gesetzt und eine ungeheure Trauer über das Land gebracht. Ein ganzes Regiment von Toten haben sie auf dem Gewissen. Der Fall wird dadurch nicht besser, daß andere Dampfschiffahrtsgesellschaften ähnlich verfahren, wie die White Star Line, sondern nur verschlimmert. Die Geretteten müssen großen Schadenertrag erhalten.

In Zukunft darf die Ausstattung von Nebenseedampfern mit Rettungsbooten nicht den englischen Behörden überlassen werden, wie es bisher der Fall gewesen ist. Am besten wäre es, wenn die Vereinigten Staaten ihre eigenen Staatsangehörigen auf See selber beschützen. Unser Land besitzt die Macht, jede Dampfschiffahrtsgesellschaft zu zwingen, alle möglichen Maßregeln zu treffen.

Anderer kritische Stimmen machen darauf aufmerksam, daß die englischen Vorschriften für die Sicherheit der Seelente auf kleinen Schiffen hinreichend sind, daß jedoch für die Sicherheit der Passagiere auf den großen

Zum Untergang der "Titanic".
Innenansichten des schwimmenden Luxushotels, dessen Räume mit allem erdenklichen Komfort ausgestattet waren.



Schlafzimmer der Luxusklüten.



Der Speisesaal erster Klasse.

Dampfern für den Fall einer Katastrophe, wie der vom letzten Montag, nicht gesorgt sei.

Replik der Schifffahrtsgesellschaften.

New-York, 18. April. (Preß-Tel.) Die Dampfschiffahrtsgesellschaften sind sehr erheitert über die Zeitungssatire, die ihnen Fahrlässigkeit vorwerfen, und damit auch eine Schuld für die tragische Katastrophe in die Schuhe schieben. Ein Beamter der großen Linien erklärt: Das Publikum darf uns nicht anklagen. Die Schuld trifft nicht uns, sondern das Publikum. Besonders alle jene, die schnelle Reisefahrten verlangen, die durch Reisefahrer ihre Nerven zerstören wollen, die Tennisplätze, römische Bäder und andere Luxusseinrichtungen nicht entbehren zu können glauben. Wir würden garnicht zögern, die Boote mit Rettungsbooten anzureichern. Doch würde das den Luxus beeinträchtigen. Dieser scheint jenen Reisenden nötiger zu sein, als die Sicherheit des Schiffes.

Tatsächlich aber hat niemand eine solche Katastrophe voransiehen können. Alle waren wir der felsenfesten Überzeugung, daß die "Titanic" unsinkbar sei. Seit dem Untergange der "Republic" haben die Schiffsbauer die Rettungsboote und Flöße nur als Beförderungsmittel von langsam sinkenden Schiffen betrachtet. Sie sind der Meinung gewesen, daß bei einem Sturm, der stark genug ist, um ein Schiff von 45,000 Tonnen zu vernichten, auch diese Rettungsboote sich über Wasser halten können. Die Rettungsboote sollten nur dazu da sein, im Falle eines Unglücks bei ruhiger See die Schiffsbewohner zu retten.

Auf der Suche nach Leichen.

Halifax, 18. April. (Preß-Tel.) Das Kabelschiff "Mackay Bennett" ist von der White Star Line gechartert worden, um auf die Suche nach Leichen zu fahren. Eine große Anzahl von Särgen sind mitgenommen worden. Das Schiff führt etwa 100 Tonnen Eis mit. Viele Beerdigungsunternehmer befinden sich an Bord.

Ein drahtloser Bericht von dem Orte der Katastrophe meldet, daß eine große Zahl von Leichen von Fischerbooten sowie von der "Olympic" aufgenommen worden seien. Die "Olympic" blieb den ganzen Dienstag an der Unfallstelle, um den Bericht zu telegraphieren und Leichen aufzunehmen.

Der Direktor der United Press Society Howard erklärt in einem Marconitelegramm von Bord der "Olympic", daß der Leyland-Dampfer "California" eine Anzahl Leichen geborgen habe und sie nach Boston bringen werde.

Hilfe für die Verunglückten.

New-York, 18. April. (Preß-Tel.) Ein aus 15 Damen bestehender Ausschuß ist unter Führung von Frau Vanderbilt senior daran die Hilfe für die Frauen und Kinder vom Zwischendeck der "Titanic" zu organisieren.

Auf allen öffentlichen Gebäuden sind die Fahnen heute auf Halbmast. Auch alle Schiffe im Hafen werden Trauerzeichen führen.

Der Eisberg.

New-York, 18. April. (Preß-Tel.) Der gestern in New-York angekommenen Dampfer "Etonian" von der Leylandlinie ist ganz in der Nähe des Eisberges vorbeigekommen, mit dem die "Titanic" zusammenstoßt ist. Kapitän Wood hält den Eisberg für den

größten des ganzen über 100 englischen Meilen langen Eisgebildes. Er sei über 80 Meter hoch gewesen und unter Wasser dürfte er das Siebenfache groß gewesen sein. Man hat berechnet, daß die "Titanic" bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 15 englischen Meilen mit der Kraft von 37 Expresszügen auf den Eisberg aufgelaufen ist.

Eine Gesetzesvorlage über drahtlose Telegraphie auf Ozeandampfern.

Washington, 18. April. Im Kongress soll eine Gesetzesvorlage eingebracht werden, wonach Schiffe, die Passagiere an Bord nehmen, mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgestattet sein müssen.

Der Präsident des Verkehrsministeriums und der Präsident des Handelskammer forderten die Regierung auf, verschiedene Überlebende der "Titanic" zu bitten, sich nach Washington zu begeben, um dort vor dem Kongress ihre Erlebnisse und Eindrücke von dem Unfall der "Titanic" bekannt zu geben, damit die Regierung in der Lage sei, authentisches Material über die Ursachen des Unfalls zu erhalten.

Die White Star Line veröffentlicht ein Telegramm der "Carpathia" mit dem lakonischen Wortlaut — "All is safe".

London, 18. April. * Die vom "Daily Telegraph" eröffnete Subscription zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer der Titanic hat bereits eine Höhe von 1551 Pfund erreicht. Der "Daily Telegraph" zeigte selbst die Summe von 500 Pfund.

Auch die vom Londoner Bürgermeister eröffnete Subscription hat bereits mehrere 1000 Pfund erbracht.

König Georg überwies dem Bürgermeister von London für die Hinterbliebenen der mit der Titanic Untergangenen die Summe von 500 Pfund. Die Königin Mary zeichnete 250 Pfund, die Königin Mutter Alexandra 200 Pfund.

New-York, 18. April. Der Hamburger Dampfer "Cincinnati" war, wie jetzt bekannt wird, am Sonntag Abend 11 Uhr in telegraphischer Verbindung mit der "Titanic". Letztere signalisierte, daß sie sich in großer Gefahr befände. Dann wurde die telegraphische Verbindung von der "Olympic" unterbrochen, welche signalisierte, daß sie der "Titanic" näher sei, als die "Cincinnati" und zu Hilfe eilen werde.

New-York, 18. April. Nach der Erklärung eines Beamten der Cunard-Linie soll das heisige Bureau der White Star Line 8 Stunden, bevor die Nachricht der Deutlichkeit übergeben wurde, gewußt haben, daß ein außerordentlich großer Verlust von Menschenleben zu befürchten sei. Der Vizepräsident Franklin von der White Star Line bestreit dies zwar entschieden, ebenso wie er in Abrede steht, daß ein Vertreter der Morgan-Bank ihn um die Zurückhaltung irgendwelcher Nachrichten ersucht habe. Redakteur Powell vom "Montreal Star" erklärt, das White Star Bureau in Montreal habe von den Menschenverlusten am Montag Nachmittag Kenntnis gehabt und sich mit dem New-Yorker Bureau in telephonische Verbindung gesetzt, das die Bestätigung gegeben habe.

"Parisian" weiß nichts.

New-York, 18. April. (Preß-Tel.) Die "Carpathia" ist heute früh in der Nähe des Leuchtturmes von Nantucket eingetroffen und wird wahrscheinlich heute abend 8½ Uhr amerikanischer Zeit in New-York selbst eintreffen.

Das Paketboot "Parisian" der Allan Linie ist gestern abend in Halifax eingelaufen. Es hatte keine Überlebenden von der "Titanic" an Bord und weiß auch keine anderen Neuigkeiten zu melden, als die schon telegraphisch berichtet. Außerdem weigert sich der Kommandant des Schiffes, Kapitän Hails, irgendwelche

Nachrichten zu geben. Er erklärt nur, die "Parisian" habe den Ruf der "Titanic" nicht gehört, weil der Funkenapparat nachts nicht bedient worden wäre.

Kapitän Hails hat selbst erst am Montag früh 4 Uhr von der Katastrophe Kenntnis erhalten. Die Passagiere der "Parisian" erfahren überhaupt erst bei ihrer Ankunft in Halifax von dem Unglück.

Die Untersuchung.

Washington, 19. April. (Spez.) Der E. hat sieben Senatoren ernannt, welche sich unverzüglich nach New-York begeben haben, um sofort nach Eintreffen der "Carpathia" an Bord des Schiffes zu gehen, um eine eingehende strenge Untersuchung über die Ursache und den wahren Umfang der Katastrophe einzuleiten.

New-York, 19. April. (Spez.) Die letzten von der "Carpathia" eingetroffenen Telegramme besagen, daß auf dem Schiff anwesende Direktor der White Star Linie habe eine strenge Zensur aller Presse eingeführt. Die Kreuzer "Chester" und "Salem" teilen mit, daß man ihnen von der "Carpathia" aus auf ihre Fragen nach den Einzelheiten und den Maßstab der Katastrophe die Antwort verweigert habe, trotzdem man ihnen den Empfang ihrer Fragen bestätigt habe.

Die "Carpathia" noch nicht in Sicht.

Berlin, 19. April. (Spez.) Bis jetzt sind noch keinerlei Nachrichten über die Ankunft der "Carpathia" in New-York, deren Einzelheiten zwischen 5 und 7 Uhr früh erwartet wurde, eingelangt.

Vorsichtsmaßregeln beim Landen der "Carpathia".

New-York, 19. April. (Spez.) Der Bürgermeister ordnet strenge Maßregeln zum Zweck der Sicherheit beim Anlaufen der Passagiere des "Carpathia" an. Es soll nur Familienangehörige, Arzte und Pflegesfrauen und Vertreter des gleich nach der Katastrophe ins Leben gerufenen Unterstützungskomitees bei der Landung des Schiffes zugelassen werden.

Die Zwischendeckspassagiere der "Titanic".

Berlin, 19. April. (Spez.) Der "Total-Volksgericht" veröffentlicht die Liste der geretteten Zwischendeckspassagiere der "Titanic". Die Namen sind verdeckt, doch handelt es sich, soweit verhältnißmäßig, zum größten Teil um Skandinavier, Russen und Polen.

Das Befinden der Geretteten.

New-York, 19. April. (Spez.) Der "Carpathia" berichtet, die Geretteten befinden sich in beklagenswertem Zustand. Gegen 250 Personen sind frisch oder schwer verwundet, einem dem Opfer sind die Füße abgetreten, viele andere haben erhebliche Verletzungen davongetragen, und die übrigen seien gänzlich frisch infolge des mehrstündigen Aufenthalts im Wasser. Die Direktoren der White Star Linie verzögern jegliche Ankunft.

Noch mehr Opfer?

New-York, 19. April. (Spez.) Die Verwaltung der "Cunard Line", deren Eigentum die "Carpathia" ist, hat bei einem heissen Besuchtbureau 150 Särge bestellt, die bei Ankunft der "Carpathia" bereit sein sollen. Diese Tatsache hat in der Stadt einen erschütternden Eindruck hervorgerufen. (Anm. d. Ned.: Es ist also anzunehmen, daß von den Geretteten viele infolge der überstandenen Strapazen gestorben sind.)

Die "Carpathia" eingetroffen!

New-York, 19. April. (Spez.) Die "Carpathia" ist gestern (Donnerstag), Abend um 8 Uhr 40 Min. amerikanische Zeit (Freitag 4 Uhr früh Lodzer Zeit) im Hafen von Wilmerding bei New York mit den Geretteten von der "Titanic" eingetroffen. An Bord befinden sich 775 gerettete Personen. Es spielen sich bei der Landung herzerstörende Szenen ab. Von den Geretteten sind 160 Personen schwer krank. Die Hauptschuld an dem ungewöhnlich großen Unfall der Katastrophe trägt nach den Berichten der Geretteten die zu geringe Anzahl von Rettungsbooten zu sein. Die "Carpathia" ist gestern (Donnerstag) Abend um 8 Uhr 40 Min. amerikanische Zeit (Freitag 4 Uhr früh Lodzer Zeit) im Hafen von Wilmerding bei New York mit den Geretteten von der "Titanic" eingetroffen. An Bord befinden sich 775 gerettete Personen. Es spielen sich bei der Landung herzerstörende Szenen ab. Von den Geretteten sind 160 Personen schwer krank. Die Hauptschuld an dem ungewöhnlich großen Unfall der Katastrophe trägt nach den Berichten der Geretteten die zu geringe Anzahl von Rettungsbooten zu sein. Die "Carpathia" ist gestern (Donnerstag) Abend um 8 Uhr 40 Min. amerikanische Zeit (Freitag 4 Uhr früh Lodzer Zeit) im Hafen von Wilmerding bei New York mit den Geretteten von der "Titanic" eingetroffen. An Bord befinden sich 775 gerettete Personen. Es spielen sich bei der Landung herzerstörende Szenen ab. Von den Geretteten sind 160 Personen schwer krank. Die Hauptschuld an dem ungewöhnlich großen Unfall der Katastrophe trägt nach den Berichten der Geretteten die zu geringe Anzahl von Rettungsbooten zu sein. Die "Carpathia" ist gestern (Donnerstag) Abend um 8 Uhr 40 Min. amerikanische Zeit (Freitag 4 Uhr früh Lodzer Zeit) im Hafen von Wilmerding bei New York mit den Geretteten von der "Titanic" eingetroffen. An Bord befinden sich 775 gerettete Personen. Es spielen sich bei der Landung herzerstörende Szenen ab. Von den Geretteten sind 160 Personen schwer krank. Die Hauptschuld an dem ungewöhnlich großen Unfall der Katastrophe trägt nach den Berichten der Geretteten die zu geringe Anzahl von Rettungsbooten zu sein. Die "Carpathia" ist gestern (Donnerstag) Abend um 8 Uhr 40 Min. amerikanische Zeit (Freitag 4 Uhr früh Lodzer Zeit) im Hafen von Wilmerding bei New York mit den Geretteten von der "Titanic" eingetroffen. An Bord befinden sich 775 gerettete Personen. Es spielen sich bei der Landung herzerstörende Szenen ab. Von den Geretteten sind 160 Personen schwer krank. Die Hauptschuld an dem ungewöhnlich großen Unfall der Katastrophe trägt nach den Berichten der Geretteten die zu geringe Anzahl von Rettungsbooten zu sein. Die "Carpathia" ist gestern (Donnerstag) Abend um 8 Uhr 40 Min. amerikanische Zeit (Freitag 4 Uhr früh Lodzer Zeit) im Hafen von Wilmerding bei New York mit den Geretteten von der "Titanic" eingetroffen. An Bord befinden sich 775 gerettete Personen. Es spielen sich bei der Landung herzerstörende Szenen ab. Von den Geretteten sind 160 Personen schwer krank. Die Hauptschuld an dem ungewöhnlich großen Unfall der Katastrophe trägt nach den Berichten der Geretteten die zu geringe Anzahl von Rettungsbooten zu sein. Die "Carpathia" ist gestern (Donnerstag) Abend um 8 Uhr 40 Min. amerikanische Zeit (Freitag 4 Uhr früh Lodzer Zeit) im Hafen von Wilmerding bei New York mit den Geretteten von der "Titanic" eingetroffen. An Bord befinden sich 775 gerettete Personen. Es spielen sich bei der Landung herzerstörende Szenen ab. Von den Geretteten sind 160 Personen schwer krank. Die Hauptschuld an dem ungewöhnlich großen Unfall der Katastrophe trägt nach den Berichten der Geretteten die zu geringe Anzahl von Rettungsbooten zu sein. Die "Carpathia" ist gestern (Donnerstag) Abend um 8 Uhr 40 Min. amerikanische Zeit (Freitag 4 Uhr früh Lodzer Zeit) im Hafen von Wilmerding bei New York mit den Geretteten von der "Titanic" eingetroffen. An Bord befinden sich 775 gerettete Personen. Es spielen sich bei der Landung herzerstörende Szenen ab. Von den Geretteten sind 1

Widerstand gegen die militärischen Verstärkungen, die aus der Nachbarschaft herbeigerufen worden waren. Auch Frauen und Kinder beteiligten sich lebhaft an der Rebellion. Nach Eintreffen von zwei Kompanien Militär sind etwa 50 Bauern verhaftet worden, unter denen sich auch zahlreiche Verletzte befinden.

Kammertagung.

Nom., 18. April. (Preß-Tel.) Die umlaufenden Gerüchte, daß die Kammertagungen nicht am 30. April beginnen und daß die Kammer sich bis in den Herbst vertagen wird, wird offiziell als grundlos bezeichnet. Die Regierung habe keinen Anlaß, wegen des Krieges die parlamentarische Tagung einzustellen.

Revolution in Fez.

Paris, 18. April.

Nach einer aus Fez hier eingetroffenen Meldung befindet sich die Bevölkerung von Fez in volliger Revolution. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so ist die Tatsache von erheblicher Bedeutung, weil die Revolution zweifels auf die Erbitterung über die Errichtung des französischen Protektorates zurückzuführen sein dürfte.

Paris, 18. April. Nach einer weiteren Meldung aus Fez wird die dort ausgebrochene Revolution bestätigt. Die telegraphische Verbindung mit Fez ist unterbrochen.

Tanger, 18. April. Eine soeben eingegangene Depesche fragt, daß in der scherifischen Hauptstadt eine große Meuterei ausgebrochen ist. Es sollen viele Attentate gegen militärische Oberhäupter vorgekommen sein. Einzelheiten fehlen noch.

Paris, 19. April. (Preß-Tel.) Nach einer Depesche aus Tanger sind die letzten aus Fez vorliegenden Nachrichten sehr beunruhigend. Bei Tagesanbruch hat der Kampf wieder begonnen. Die französischen Truppen sollen große Verluste erlitten haben. Einzelheiten fehlen. Man hofft, daß die Truppen, die gestern von Melinez abgegangen sind, morgen früh eintreffen werden. Falls sie jedoch die Passage nicht frei finden, werden sie sich sie erkämpfen müssen. Das französische Telegraphenbüro wurde von scherifischen Truppen angegriffen. Die Verbindung ist unterbrochen. Heute Mittag war an der Pariser Börse das Gerücht verbreitet, daß der deutsche Konsul in Fez getötet sei. Eine Bestätigung der Nachricht ist bisher jedoch nicht zu erlangen gewesen.

Paris, 19. April. (Spez.) Die letzten Nachrichten aus Fez schildern die Situation als sehr schlimm und kritisch. Die ganze Stadt befindet sich in den Händen der Revolutionäre und der meuternden Soldaten. Ein Teil der Sultan-Garde wurde niedergeholt. Die Revolutionäre haben durch Übermacht den Telegraphen besetzt und die Beamten ermordet.

Aufstand am Muluya?

Oran, 18. April. (Preß-Tel.) Gestern Nachmittag kamen aus Ndscha beunruhigende Nachrichten an. General Alix hat davon Kenntnis erhalten, daß zahlreiche Stämme täglich auf den Bergen Versammlungen abhalten und daß bereits das ganze linke Ufer des Muluya im Aufstand ist. Die Stämme, an deren Spitze die Beni Naraun stehen, versuchen, den Fluß zu überschreiten. General Alix hat Verstärkungen verlangt, da er annimmt, daß im Laufe des heutigen Tages seine Stellung angriffen werden wird.

Paris, 18. April. Aus Ndscha wird gemeldet: Große Erregung herrscht unter den Araberstämmen auf dem linken Ufer des Muluyaflusses. Da man einen Überfall seitens einer neu gebildeten Harla fürchtet, hat der Kommandant der französischen Truppen General Alix große Vorbereitungen getroffen. Vier Schiffe sind ihren Verlebungen, die sie bei den letzten Kämpfen davontrugen, erlegen.

England in den französisch-spanischen Verhandlungen.

Paris, 18. April.

Die französische Regierung hat sich entschlossen, die legte Antwort Spaniens nicht anzunehmen und über die Sollfragen nicht eher zu verhandeln, als bis der Streit über die territorialen Kompensationen erledigt

Kompagnon

für 1000 Mtl. für einen neuen Dienst. Warenkoffer für einen neuen Dienst. Nur ein Teil der Reisekosten mögen für die Reisekosten. Es ist mit der Gruppe d. B. erhoben. 494

Erläuterungen 5041

Schlosser-Mechaniker

per sofort gekauft. Gelt. 5041

Junger Mann

für Stellung als Bogenpfeifer oder Lagerarbeiter. Gelt. 5041

oder Bogenpfeifer an die Gruppe d. B. erhoben. 4973

Berfäuferin

für ein Berfäufergeschäft wird gefügt. Zu erfragen b. R. 5042

4984

Artist sucht eine junge Dame,

welche russisch und deutsch

nicht nähern kann und Lust zum reisen hat. Gelt. 5041

4973

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

4958

Amme

mit frischer Nahrung sucht Stell-

lung. Räuber in Balut, Mar-

5042

Товарищ. Пароходства и Транспортирования грузовъ

Ф. и Г. Братья Каменские

доводить до всеобщаго съдѣнія, что съ 1/14-го Апреля с. г. агентами для Лодзи и его окрестности назначены

Гг. С. Елинь и И. Рудоминъ

Агентство находится по Дзѣльной улицѣ № 22, Телефонъ 306.

Подзинское Агентство будетъ принимать всякие грузы къ отправкѣ до пристаней Волги, Камы, Оки, Оби и Вятки, а также и до Сибири на весьма выгодныхъ условіяхъ.

Особенное внимание почтенныхъ Гг. Клиентовъ, Агентство обращаетъ на имѣющіеся въ центрѣ Нижегородской Ярмарки обширные склады Товарищества для храненія грузовъ и на аккуратную доставку таковыхъ получателямъ.

5019

Торговый Домъ Мавриній Люксембургъ

Представительство для Царства Польского, губерній Бессарабской, Виленской, Волынской, Гродненской, Киевской, Ковенской, Минской и Подольской,



Am Sonnabend, d. 20. d. M. 9 Uhr abend findet im Vereinslokal, Promenaden-Str. 21 ein
Herren-Kabarettabend

statt, wozu die Herren Mitglieder und Kandidaten hiermit hoflischst geladen werden.

Besondere Einladungen werden nicht verschickt.

Die Verwaltung

des Christlichen Commisvereins j. g. II.

4835

1882 1896

„Rystal“

Petroleum höchster Qualität der Gesellschaft Gebr. Röbel brennt vorzüglich in alter Art gewöhnlicher Lampen, mit weicher und bedeutend helerer Flamme als gebräuchliches Petroleum, eignet sich bestens für alle Konditoreien, besonders „Primus“.

Meinverkauf für Lódz und Umgegend bei der Firma „Helios“
Kontor: Ziegelstraße Nr. 4. Telefon 28-94.

Für Herren

Für Herren!

Englische Stoffe

in den neuesten Dessins für Kostüme und Paletots zu Engrospreisen empfiehlt das Fabrikatelier

Aktien-Ges. JOHN GREENISH & Sons, London.
Dzielnstraße Nr. 13.

N. B. Von 1-3 Uhr mittags ist das Laden geschlossen.

3538

Güttler & Co., Brieg,

Bez. Breslau.

Lokomobilen für Satt- und
Heissdampf.

Moderne Dampfmaschinen

jeder Grösse und Ausführung.

Sachgemäße Konstruktion. Lange
Lebensdauer. Gediegene und ele-

8891 gante Ausstattung.

Vertreter: Ernst Kuntze Lodz,
Karolastrasse № 3.

Technisch. Bureau „Dynamo“

Tel. 12-78.

Nawrot 23.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Dynamomaschinen ■ ■ ■ Elektromotoren

Beleuchtungskörper ■ ■ Metallfadenlampen

Elektrische Materialien.

805

Hochspannungs-Elektro-Motore

Sofort vom Lager lieferbar.

Nebekannter und Herausgeber A. Drewnig

Rotations-Schnellpressendruck „Nene Lodzer Zeitung.“

Fußball-Meisterschaftsspiele.

Sonntag, den 21. April, vormitt. 9½ Uhr:

Sport- und Turnverein - Z-V. Kraft

auf dem Sportplatz Targowastraße 87/89.

Nachmittags 2½ Uhr:

Z. M. R. F. Widzew - Victoria

ebensofalls Targowastraße 87/89.

PS. Sonnabend, den 20. April um 6 Uhr nachmittags erstes Training der Loder repräsentativen Mannschaften auf dem Sportplatz Targowastraße 87/89. 5054

Vereinigung deutschsingender Gesangvereine im Königreich.

Sonntag, den 21. April ac. präzise 2½ Uhr nachm.

Gesang-Übung

im Saale des Loder Männer-Gesang-Vereins. — Die Herren Sänger der zur Vereinigung gehörenden Gesangvereine werden um vollzählige Beteiligung erachtet.

Der Vorstand.

Radfahrer-Vereinigung „Union“

Abt. Lódz.

Am Sonntag, den 21. April 1912:

Eröffnungstour nach Pabianice.

Abfahrt der Rad- und Motorfahrer vom Vereinshaus um 8 Uhr früh.

Nachmittag ab 5 Uhr findet im Vereins-

lokal Petrikauerstraße Nr. 243, ein

Kaffeekränzchen

statt, wozu die geehrten Damen und Herren Mitglieder mit weitestgehenden freunden eingeladen werden. Zahl. Besuch erwartend 5007

Der Vorstand.

Schühenhaus - Restaurant.

Sonnabend, den 20. April a. c.

Schwein-Schlachten

Vormittags: Wellfleisch. Abends: Wurst. Weißbrot.

Von 7 Uhr ab: Musikalische Abendunterhaltung. 4871

Deutscher Gewerbe-Verein

zu Lódz.

Unseren verehrten Mitgliedern teilen wir hierdurch mit, daß am Sonnabend, den

20. April d. J. um 8 Uhr abends, im Vereinslokal, Konstantiner-Straße Nr. 4, die

diesjährige, ordentliche

General-Versammlung stattfindet:

1. Verleihung des Protokolls der vorhergehenden General-Versammlung; 2. Durchsicht und Bestätigung des Kostenberichts für 1911 und Entlastung der Verwaltung; 3. Neuwahlen: a) der Verwaltung, b) der Revisionskommission, c) der Witte, d) des Beratungskomitees; 4. Anträge der Mitglieder. (Anträge müssen 10 Tage vor der General-Versammlung beim Vorstand schriftlich eine Gerechtigkeit erlangen).

Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Vereinsmitglieder beschlußfähig.

Der Vorstand.

General-Versammlung

der Mitglieder im 2. Termint mit folgender Tagesordnung stattfindet:

1. Verleihung des Protokolls der vorhergehenden General-Versammlung; 2. Durchsicht und Bestätigung des Kostenberichts für 1911 und Entlastung der Verwaltung; 3. Neuwahlen: a) der Verwaltung, b)

der Revisionskommission, c) der Witte, d) des Beratungskomitees; 4. Anträge der Mitglieder. (Anträge müssen 10 Tage vor der General-Versammlung beim Vorstand schriftlich eine Gerechtigkeit erlangen).

Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Vereinsmitglieder beschlußfähig.

Der Vorstand.

Der Direktor der Loder

2-fläsig. Handelschule

Dzieln-Straße Nr. 50, macht bekannt, daß die

Aufnahmeverprüfungen am 10./23. Mai 1. I. be-

ginnen. Vorzusehen sind: Täufchein, Herkunfts-

zeugnis und Zeugnis über nochmalige erfolgte

Impfung. Eingaben werden täglich in der Schu-

Kanzlei entgegengenommen. 5046

Wichtig für Damen!!!

Ich beehre mich hiermit meinen p. t. Kunden ergebenst anzurufen, daß ich mein Wohltätigkeitsamt von der Postleitung. 21 nach der

Andrzejester. 11 übertragen habe. Ich danke meinen geschätzten und bitte auch fernherum um gütigen Aufdruck.

Hochachtungsvoll ROSA WAGNER, Modistin.

4997

der Vorstand.

Nur 1-a ausländische Fabrikate:

Als Spezialität

liefern, auch fertig verlegt:

Majolika-Wandplatten

Mosaik-Fussbodenplatten

Stift-Mosaik

Verblender für Fassaden

Basaltsteine

STANISLAW JAKUBOWICZ

Tel. 15-24 — Szkoła 22.

Erfklassige hies. Referenzen

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

Pensionat dla dzieci i młodzieży

pod kierunkiem A. BRUTOWSKIEJ.

Troskliwa opieka. Zabawy i gry sportowe pod opieką

rutynowanych przewodów. Fortepian na miejscu. Bliski

informacyi udziela się codzienne od 3-5 ul. Juliusza 37.

Zur Errichtung einer Fabrik oder eines Herren-

sitzes ist ein vier Morgen umfassendes

4571

Besitztum

an der Zweigbahn, zwei Werft Chausseeweg von der

Station der B.-B. Eisenbahn entfernt, in der Um-

gebung von Bawerje gelegen, zu verkaufen. Große

gemauerte Villa, Garten, Waldchen, liegend Wasser.

Näheres Marchan, Wspólna-Straße 73, B. 4, oder in

Lódz, Petrikauer-Straße 31 beim Notar Trojanowski.

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja r. b. otwarty zostanie w Kościelkach za Pabianicami

15 Maja r